

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Besitzerschein
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 115.

Sonnabend, 19. Mai 1906, abends.

59. Jahrz.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Redaktion in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Zeitungen ist es auch 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Zeitungsverkäufer 1 Mark 7 Pf. Und Wissenssachen werden angekündigt.

Anzeigentexte für die Nummern bei Aufstellung bis vormittag 9 Uhr sind gestattet.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsräume: Goethestraße 50. — Für die Reklame verantwortlich: Hermann Schmitz in Riesa.

Da in einigen Teilen des Bezirks die Maitäfer zahlreich auftreten, werden die Ortsbehörden in den in Frage kommenden Gegenden veranlaßt, auf — tunlichst von den angrenzenden Besitzern gemeinsam vorzunehmende — Vertilgung der Maitäfer (Schlätteln der von diesen besetzten Bäume am Morgen und Einsammeln der Käfer, welche entweder zur Fütterung an die Hühner oder zur Verwertung als Dünger verwendet werden können,) hinzutreten.

Großenhain, am 18. Mai 1906.

1880 E. Königliche Amtshauptmannschaft.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Strebla Blatt 95 auf den Namen Max Reinhold Kirsten eingetragene Grundstück soll am

9. Juli 1906, vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 22,4 Ar groß und auf 33000 M. — Pf. geschätzt, hieron entfallen 6000 M. auf die zum Tischlereibetriebe gehörigen Maschinen.

Das Grundstück besteht aus einem Wohnhaus nebst Bretter- und Möbelniederlagsgebäuden, Tischlereiwerkstatt und Tischlereigebäude, Nr. 99 des Brandkatasters, ferner aus Hofraum und Garten. Brandversicherung: 21800 M.

Die Einsticht der Mittelungen des Grundbuchamtes sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 27. März 1906 verlaubten Versteigerungstermine vor der Aussforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 18. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

Auch während der diesjährigen Badezeit soll, wie in den Vorjahren, armen hiesigen Personen Gelegenheit gegeben werden, die Elb-Badeanstalt unentgeltlich zu benutzen.

Freibäder können allwochenmäßig Dienstag, Donnerstag und Sonnabends in der Zeit von 7½—8½ Uhr nachmittags, sowohl im Herren- als auch im Damenbad genommen werden.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 19. Mai 1906.

— Herr General von Seydlitz ist am 21. und 22. ds. Monats aus der Garnison abwesend, um in Begleitung seines Adjutanten das Manövergelände bei Döbeln und Waldheim zu erkunden. Es vertritt ihn während dieser Zeit als Garnisonsältester Herr Major Riecke, Kommandeur des Pionier-Bataillons Nr. 22.

— In der gestrigen Aussichtsratssitzung der Riesaer Straßenbahngesellschaft wurde beschlossen, der am 15. Juni stattfindenden Generalsammlung vorschlagen, den Überdruck voll zu Abschreibungen zu verwenden, da die Unterhaltung der Wagen und Verbesserung des Pferde-Materials größere Aufgaben verursacht haben; leider hat sich die Frequenz der Straßenbahn, wenn auch nur ganz wenig, gegen das Vorjahr verringert. Die von und zu den Bürgen nach 10 Uhr abends verkehrenden Wagen werden vom Publikum so wenig benutzt, daß die geringen Einnahmen nicht in Verhältnis zu den dadurch entstehenden Kosten und Mühen zu bringen sind; sollten sich diese Verhältnisse nicht ändern, so ist die Einführung dieser Wagen, wenigstens an den Wochentagen, unabdinglich.

— Auf der Polizeiwache wurde heute ein goldenes Armband als gefunden abgegeben.

— Im Hinblick auf den herannahenden 25. Mai, unseres Königs Geburtstag, dürfte unseren Lesern willkommen sein, zu erfahren, daß von Prof. C. Seiffert Friedrich August-Büste Eis- und Bronze-Abgüsse in den verschiedenen Größen und Preisen durch die Kunsthändlung von Carl B. Voigt, Leipzig zu beziehen sind. Das Marmor-Original dieser Büste verlieh Se. Majestät dem scheidenden Minister Eggers v. Seydelitz als Andenken.

— Der verdiente Vorstehende der Deutschen Turnerschaft, Herr Dr. med. Ferdinand Goetz in Leipzig-Lindenau, feiert am 24. d. M. seinen 80. Geburtstag.

Sein ganzes Leben war der Entwicklung und Förderung des deutschen Turnens geweiht.

— Die Personendampfer der S.-B. D.-G. verkehren von morgen Sonntag an nach folgender Fahrordnung:

ab Mühlberg	—	6.30	10.35	1.—	5.45
• Lößnig	—	6.55	11.—	1.25	6.10
• Kreisnig	—	7.20	11.25	1.50	6.35
• Strebla	—	7.40	11.45	2.10	6.55
• Görlitz-Schöna	—	8.00	12.05	2.30	7.15
in Riesa	—	8.35	12.40	3.05	7.50
ab Riesa	7.15	10.55	1.35	4.15	6.15
• Grödel	7.35	11.15	1.55	4.85	6.35
• Rähnitz	7.50	11.30	2.10	4.50	6.50
• Borsig-Rosenthal	8.—	11.40	2.20	5.—	7.—
• Wermsdorf	8.15	11.55	2.35	5.15	7.15
• Hirschstein	8.20	12.—	2.40	5.20	7.20
• Niederlößnitz	8.30	12.10	2.50	5.30	7.30
• Diesbar	8.40	12.20	3.—	5.40	7.40
in Wehlen	10.—	1.40	4.20	7.—	9.—
ab Dresden	12.50	4.25	9.00	—	—
ab Dresden	—	7.35	11.15	2.15	5.—
• Wehlen	6.45	9.35	1.30	4.15	7.05
• Diesbar	7.25	10.15	2.10	4.55	7.45
• Niederlößnitz	7.35	10.25	2.20	5.05	7.55
• Hirschstein	7.40	10.30	2.25	5.10	8.—
• Wermsdorf	7.45	10.35	2.30	5.15	8.05
• Borsig-Rosenthal	7.50	10.40	2.35	5.20	8.—
• Rähnitz	8.—	10.50	2.45	5.30	8.20
• Grödel	8.05	10.55	2.50	5.35	8.25
in Riesa	8.30	11.20	3.15	6.—	8.50
ab Riesa	9.15	11.30	4.15	8.—	—
• Görlitz-Schöna	9.30	11.45	4.30	8.15	—
• Strebla	9.45	12.—	4.45	8.30	—
• Kreisnig	9.55	12.10	4.55	8.40	—
• Lößnig	10.05	12.20	5.05	8.50	—
in Mühlberg	10.30	12.45	5.30	9.15	—

— Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: Barfüßele (1/2 Uhr). Montag: Hoffmanns Erzählungen (1/2). Dienstag: Carmen (7). Mittwoch: Die lustigen Weiber von Windsor (1/2). Donnerstag: Die Bohème (1/2). Freitag: Bohengrün (7). Sonn-

abend: Salome (1/2). Sonntag, den 27. Mai: zum 300.

Male: Die Baubersöte (7). Montag, den 28. Mai: zum Besten der Bühnenengenossenschaft deutscher Bühnenangehöriger: Orpheus in der Unterwelt (1/2). — Spielhaus. Sonntag: Schillerfolge 2. Abend: Die Verschwörung des Fiesco zu Genua (1/2). Montag: Die Wildente (7). Dienstag: Ernst (1/2). Mittwoch: Die berühmte Frau (1/2). Donnerstag: Schillerfolge 3. Abend: Nabale und Liebe (7). Freitag: Die versunkene Glocke (1/2). Sonnabend: Ernst (1/2). Sonntag, den 27. Mai: Schillerfolge 4. Abend: Von Carlos (1/2). Montag, den 28. Mai: Fedora (1/2).

— Wiederholte wurde bereits auf die Gefahr der Vergrößerung durch Maiglöckchen hingewiesen. Jetzt liegt ein Todesfall in Ober-Ingelheim vor, der deutlich zeigt, welch großer Vorsicht man sich der herrlichen Maiblume gegenüber bedienen muß. In Ober-Ingelheim ist das vier Jahre alte Töchterchen der Familie Stegmayer unter Vergiftung erschienen und gestorben. Man glaubt den Tod des Kindes auf das Kraut von Maiglöckchen zurückzuführen zu müssen.

— Nach den vorläufigen Feststellungen betrugen die Einnahmen bei den sächsischen Staatsbahnen im Monat April insgesamt 11 360 000 M. Gegen den gleichen Monat des Vorjahrs sind dies 985 400 M. mehr. Der Personenverkehr erbrachte hierzu 4 249 000 Mark, mehr 361 400 M., und der Güterverkehr 7 111 000 M., mehr 624 000 M. Die Gesamteinnahmen der Monate Januar bis mit April beliefen sich nunmehr auf 42 904 040 M. und waren um 3 682 262 M. höher als im selben Zeitraum des Vorjahrs. Auf den Personenverkehr entfielen 13 596 100 M., mehr 1 055 555 M., und auf den Güterverkehr 29 307 940 M., mehr 2 626 707 M. — Die Ergebnisse sind hiernach andauernd günstige zu nennen.

— Kommatisch. Bei einem Gewitter am Dienstag nachmittag wurde auf den Fluren des Lindgutes bei Ziegenhain von einem mit Eiern beschäftigten Gespann ein Pferd

vom Blinde erschlagen. Der Geschirrführer, sowie das andre Pferd des Gespanns kamen ohne Schaden davon.

Coßwig. Über den gestern aus Coßwig berichteten Fall von Mißhandlung eines Arbeitswilligen wird im „Großenh. Tagebl.“ weiteres mitgeteilt. Danach ist der Mißhandelte ein Wirtschaftsbetrieber aus Großdobritz, der seit etwa 9 Jahren als Vorarbeiter in einer Eisengießerei beschäftigt ist und täglich mit der Bahn von Niederau nach Coßwig fährt. Der Betreffende ist auf dem Wege nach dem Bahnhofe Niederau von vier Personen überfallen und mit sogenannten Totschlägern auf Kopf und Rücken geschlagen worden, sodaß er blutend zusammenbrach. Der Verletzte schleppte sich nach dem Bahnhofe Niederau, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. Die Wegelagerer hatten sich geflüchtet, zwei von ihnen sind aber bereits durch die Gendarmerie ermittelt worden. Dem Großenhainer Blatte zu folge waren die Täter ausgesperrte Metallarbeiter. — Die Koalitionsfreiheit soll vollständig gewahrt bleiben, aber jede Belästigung Arbeitswilliger von Streikenden müßte andererseits strengstens geahndet werden.

)(Dresden, 19. Mai. Das Kriegsgericht der 1. Division verurteilte heute morgen den Oberleutnant Hellmuth Wilhelm von Schulz und den Leutnant Karl Heinrich Plagid wegen gemeinschaftlich begangenen Zweikampfes mit tödlichen Waffen zu 4 Monaten Festungshaft.

* **Dresden.** Um die ungemein reichhaltige Kunsts- gewerbeausstellung unterzubringen, hat man im Ausstellungspark nicht nur eine ganze Anzahl Interims- bauten verschiedener Größe errichtet, der Ausstellungspalast selbst ist durch Nebengebäude erweitert und durch Ein- bauten in über 200 Einzelräume, Zimmer und sogenannte Höfen geteilt worden. An die Abteilung für kirchliche Kunst schließt sich die sogenannte Volkskunst, kunstgewerbliche Erzeugnisse früherer Jahrhunderte, an, welche in den Räumen Nummer 148 bis 157 untergebracht sind. Diese Gegenstände, die nicht nur ein hohes Alter, sondern auch künstlerisches Empfinden zeigen, sind größtenteils den Museen entstiehen. Wohnungseinrichtungen früherer Zeiten, geschnitzte und bemalte Schränke, Tische, Stühle, Bänke, Truhen, Kinnelbetten und Wiegen, Kleidungsstücke und Küchengeräte füllen diese Räume. Besonders reichhaltig sind die Bauernstuben, welche Baden, Hessen, der Elsass, Sachsen, Ostfriesland und Schleswig uns vorführten. In den Fenstern stehen die Lieblingsblumen der Bewohner betreffender Gegendcn und geben den Stuben ein wohnliches Aussehen. Besonders interessant ist das Zimmer aus dem Torse Wijenner bei Apenrade (Schleswig-Holstein) vom Jahre 1637. Zu dieser sogenannten Volkskunst kann man noch das Bierländer Haus zählen, welches neben den Arbeiterwohnhäusern am Dörsplatz steht. Das ganze Haus ist vom Verein für Bierländer Kunst und Heimatkunde ausgestellt und nebst Einrichtung von dortigen Gewerbetreibenden ausgeführt worden. Die Möbel und die Ausstattung zeigen, auf welcher hohen Stufe das Handwerk im Norden Deutschlands steht und die Türen sowie die reich getäfelte Hinterwand sind Kunstwerke der Reueit, die jedem Besucher Bewunderung entlocken.

SS Dresden, 18. Mai. Eine interessante Entscheidung fällt soeben das Königliche Oberlandesgericht zu Dresden. Bei einem Streik in der Firma Mendelsohn in Leipzig-Lindenau hatten die Streikposten die Wertschaffenden von der Aufnahme zur Arbeit zurückgehalten, so daß der Fabrikherr Hilfe bei der Polizei suchte. Diese erbot hierauf das Umherstehen und Umherwandeln vor der Fabrik. Trotzdem stand nach einigen Tagen der Arbeiter Schumann wieder Streikposten vor der Fabrik. Er wurde deshalb auf Grund des § 157 des Polizeiregulations der Stadt Leipzig verklagt und verurteilt. In dem Königl. Sächs. Oberlandesgericht Dresden vor dem Strafenant eingeleiteten Revision wird gefügt, daß Verbot der Leipziger Polizei sei eine Verlegung des Koalitionsrechts der Arbeiter. Außerdem sei es bereits einige Tage vorher ergangen, nicht unmittelbar, es handle sich auch nicht um eine Verlegung des § 157 des Polizeiregulations, sondern um eine Verlegung einer Polizeiverfügung. Das Oberlandesgericht verwarf aber die Revision; es handle sich nicht um eine Verlegung des Koalitionsgesetzes; die Polizei habe lediglich eine Verfügung zur Aufrechterhaltung der Ordnung erlassen, wozu sie berechtigt sei. Auch daß das Verbot ungültig sei, weil es nicht unmittelbar, sondern einige Tage vorher erlassen wurde, treffe nicht zu. Die Polizei könne sehr wohl ein Verbot für die ganze Dauer dieser Ereignisse erlassen. Deshalb sei die Revision zu verwiesen und die Kosten dem Kläger aufzuerlegen.

Dresden. Der Bau eines städtischen Krematoriums vom Rat zu Dresden in Aussicht genommen worden. In der prinzipiellen Genehmigung, die der Rat hierzu erteilt hat, haben noch die Stadtverordneten ihre Zustimmung zu erteilen, die jedoch voraussichtlich erfolgen wird. Die Pläne für das Dresdner Krematorium werden vom städtischen Hochbauamt unter der Leitung des Stadtrats Hans Ehlwein entworfen werden. Das Dresdner Krematorium, dessen Standort heute noch nicht genau bestimmt ist, soll nicht mit einem Kolumbarium, einer Urnenhalle, ausgestattet werden, sondern die Urnen mit den Verstorbenen sollen in einem Urnenhain beiseetzt werden, sodass es den Angehörigen der Verstorbenen nach dem Verbrennungsasche möglich sein wird, die darüber derselben pietätvoll zu schmücken. Wahrscheinlich wird man darauf zukommen, das Krematorium in der Nähe des Tolkewitzer Friedhofes zu errichten, wo noch ausgendes und geeignetes Land vorhanden ist.

Bad-Eller. Von der erwähnten Deputation der Regierung ist am Mittwoch das an der Ecke der Ritter- und Fischerstraße gelegene Logierhaus Neuyork mit 1400 Quadratmetern großem Gebäudeplatz für 110 000 Mark für die Königliche Badeanstalt angelaufen worden. Ferner

wurde ein anderes angrenzendes Grundstück für einen Droschenplatz angekauft.

Bon der sächs.-böh. Grenze, 18. Mai. Heute mittag ist in Wsch abernals ein Wassenbruch niedergangen. Die untere Stadt ist überschwemmt. Das Wasser in den Straßen, die reißenden Strömen gleichen, steht 1 Meter hoch. Das Hochwasser verursacht großen Schaden.

Freiberg, 18. Mai. Ein hierziger Geschäftsmann wurde durch einen 24 jährigen Arbeiter, der bei ihm früher Markthelfer war, dadurch empfindlich geschädigt, daß dieser im Besitze eines Schlüssels zum Postenschließfach sich mehrere Postanweisungen über größere Beträge anlegte und das Geld dann abhob. Die so erworbenen Mittel verwandte er zur Anschaffung einer Ausstattung, die er zu seiner Verheiratung brauchte.

Hohenstein-E., 18. Mai. Der Zwieselauer Staatsanwaltshof freiwillig gestellt hat sich der hier wohnende Kaufmann Pfeil. Er beschuldigt sich der Verübung von Kautionschwindelerien, wodurch verschiedene Personen um Beträge bis zur Höhe von 600 Mark geschädigt seien. Der Kaufmann wurde sofort verhaftet. Er war früher Mithaber der Sächsischen Drahtbürstenfabrik Schmidt und Pfeil hier.

Trimmitschau, 18. Mai. Heute nachmittag ging über unsere Flüten nach einem vorherigen heftigen Gewitter ein Wolkenbruch nieder, der großen Schaden verursacht hat. Sämtliche westlich gelegenen Straßen der Stadt werden von strömendem Wasser durchzogen. Die Pleiße ist $1\frac{1}{2}$ Meter gestiegen. Besonders schwer wurde unser Sahnpark betroffen, durch welchen sich ein mehrere Meter breiter Strom ergießt. Es hat auch der Brix mehrere Male eingeschlagen. Im Altenburgischen stehen mehrere Güter in Flammen. Der Regenfall hält noch immer an.

Wuppertal. Die jüngsten Neuigkeiten haben die Aufnahme einer neuen Anleihe in Höhe von 300000 Mr. beschlossen, die durch mehrere in leichter Zeit ausgeführte und noch bevorstehende größere Bauprojekte notwendig gemacht wird.

Annaberg. Die ursprünglich auf den 1. Juli festgelegte Eröffnung der neuen Bahnlinie Königswalde—obere Stadt Annaberg hat auf den 15. August verschoben werden müssen, da die Bauarbeiten eine Verzögerung erlitten haben.

Leipzig, 19. Mai. Bei dem gestern nachmittag in der ersten Stunde über unsere Stadt hinziehenden Gewitter wurde in der Nähe des Germaniabades der 12jährige Moritz Fritzsche, vom Blitz erschlagen. Der Getötete hatte sich im Schutz vor dem heftigen Regen zu suchen, unter einer Lüche gestellt, in die der Blitz schlug. Sein Kamerad, der am 4. August 1896 geborene Karl Johannes Grzywosz, Sohn des Honigfabrikanten Grzywosz in der Geiher Str. 31, wurde vom Blitzaufschlag betäubt, ist aber schon vollständig wieder hergestellt.

Bemerkungen.

Die Grenzen der menschlichen Widerstandskraft. Die Rettung der Überlebenden von Courrières, von denen 13 nicht weniger als 20 und einer sogar 25 Tage unterirdisch begraben gewesen waren, hat nicht nur eine große Aufregung in der ganzen Welt hervorgerufen, sondern auch sachverständige Gelehrte zu Grünen über den Grad der menschlichen Widerstandskraft angeregt. Das Journal der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung macht darauf aufmerksam, daß die Erholung des Leibes auf so lange Zeit nicht so selten ist, wie man denken möchte. Ein Bergmann in den Kohlenbieten des nordöstlichen Pennsylvania war sogar noch länger als jene französischen Bergleute eingesperrt geblieben und erholte sich doch vollkommen. Die amerikanische Zeitschrift hält daher die Vorwürfe wegen der Nachlässigkeit des Rettungswerkes in Courrières durchaus berechtigt und ist auch unvoreingenommen genug, den Ort anwesend gewesenen Verzets vorzuhalten, daß sie

ihrem Widerspruch gegen die Verschleppung der Rettsarbeiten nicht eifrig genug gewesen seien. Sie wissen es wissen und daran denken sollen, daß es nach älteren Erfahrungen durchaus möglich war, auch nach einer Woche oder zehn Tagen oder sogar noch längerer Zeit wenigstens einen Teil der begrabenen Leute lebendig vorzufinden. Man scheint sich dort allgemein dem Glauben hingegeben zu haben, daß ein Mensch notwendig mehr als von 4-6 Tagen zugrunde gehen müsse, wenn nichts zu essen bekommt. Die Beobachtungen jedes

erztes dürften genügen, ihm die Überzeugung zu geben, daß der Bestand des Lebens ohne jede Nahrungszufuhr wa drei Wochen lang möglich ist, vorausgesetzt, daß eine genügende Menge von Flüssigkeit erhalten werden kann, um die Lebenskraft auf Kosten des Verbrauchs der Flüssigkeit des Körpers aufrecht zu erhalten. Nur bei allgemeinem Wassermangel ist der Tod binnen fünf Tagen oder längs die Regel, während sich andernfalls eine bestimmte Grenze nicht angeben läßt. Gewisse Erfahrungen mit hysterischen Patienten und mit Leuten, die an hystorischen Zuständen leiden, abgesehen von den allbekannten Experimenten der Hungerkünstler, scheinen zu weisen, daß menschliche Wesen ganz wohl 40—60 Tage ohne Nahrung aushalten könnten. Eine solche Widerstandskraft ist in hohem Grade abhängig von dem Ausmaß körperlicher Anstrengungen. Bergleute, die durch einen Unfall in einem Teil des Bergwerks eingeschlossen sind, können daher zugunsten ihrer schließlichen Errettung

tung weit mehr dadurch tun, daß sie sich ganz ruhig verhalten, als daß sie erhebliche Anstrengungen zur Selbsthilfe aufwenden und sich dadurch erschöpfen. Das sind Lehren, die sich aus der entsetzlichen Katastrophe von Courrières ergeben oder erneuert haben und keinesfalls verloren gehen sollten, vor allem nicht bei den Bergwerken und den Minenverwaltungen, die jeden Augenblick von neuem vor die schreckliche, durch ein solches Ereignis bedingte Verantwortlichkeit gestellt werden können. Glücklicherweise kosten Bergverloumfälle gewöhnlich weit weniger Menschenopfer, als bei der letzten Katastrophe, aber das Problem rechtzeitiger Hilfe ist deshalb nicht weniger wichtig, da unter solchen Umständen sogar die Rettung eines einzelnen Menschenlebens einen Triumph bedeutet, der nicht verächtlich behandelt werden darf. In Courrières sind nach der Ansicht der genannten Zeitschrift ohne Zweifel Menschenleben dadurch geopfert worden, daß die Grenzen der menschlichen Widerstandskraft zu eng angenommen wurden, ein Irrtum, der bei unserer heutigen Kenntnis von der menschlichen Natur fast unverzeihlich genannt werden muß.

280 Mark in einem Müllhaufen vergraben. Im Dezember v. J. wurden bei Hauseigentümerin Köpfe in Nieder-Schönhausen gegen 360 Mark aus ihrer Wohnung gestohlen, ohne daß der Dieb ermittelt werden konnte. Auch die Haussuchungen bei verdächtigen Personen verließen resultatlos. Als aber dieser Tage ein im Garten des Grundstücks befindlicher Kompost- und Müllhaufen aufgefahren wurde, fand man darin eine Anzahl Gold- und Silbermünzen, die zusammen 280 Mark ausmachten. Die Münzen halten durch die Gase, die sich in dem Haufen bei der Zersetzung der einzelnen Bestandteile bildeten, eine eigentümliche Farbe bekommen. Vorläufig konnte noch nicht aufgeklärt werden, wer das Geld dort deponiert hatte.

„Lebet einen lustigen Gauner streich berichtet ein wissenschaftliches russisches Blatt. Von dem uraltsten Gedanken ausgehend, daß das Leben im Jenseits nur eine Fortsetzung des diesseitigen sei, hat man zu allen Zeiten und bei allen Völkern dem Toten das mitgegeben, wovon man annehmen konnte, daß er es in der Geisterwelt gesuchten könne. Der Brauch ist stellvertreit auch noch bei uns üblich, in Italien und Russland ist er aber noch sehr im Schwunge. Im asiatischen Russland werden dem Verstorbenen je nach seinen Verhältnissen kleinere oder größere Summen baten Geldes mit auf die Reise ins Schattenreich gegeben. In einer reichen Familie war nun dem Verstorbenen Hausherrn seine Pfeife, Tabak, ein Becher erst 100 Rubel mit ins Grab gelegt worden. Ein paar Schlauberger gruben die Erde wieder auf, sprengten den Sargdeckel, nahmen das Geld an sich, und um sich einen paß zu machen und die übergläubischen Angehörigen des Toten zu verhöhnen, brachten sie diesen in eine sitzende Lage, legten in die eine Hand mehrere Spielskarten, füllten den Becher mit Branntwein, steckten der Leiche die Pfeife mit Tabak gefüllt in den Mund und verschlossen das Grab wieder. Bald hieß es im Orte, mit dem Grabe sei es nicht eheuer, der Totengräber öffnete es und fand die Leiche kartenpielend und den Branntwein neben sich. Die erwardten kamen herbei und schleien den Toten auf den Himmel an, vom Trinken und Spielen zu lassen — legten abermals 100 Rubel in den Sarg und begruben ihn von neuem. Die Gauner wiederholten das Spiel, steckten das Geld ein und wieder kamen die Angehörigen. Nun aber überzeugt, daß der Verstorbene vom Spielteufel besessen sei und sein Reisegeld seiner Leidenschaft opfere, gaben sie ihm Geld mehr, nahmen ihm die Karten ab, füllten ihm wieder den Becher mit Branntwein. Da dem Toten nun das nötige Kleingeld fehlte, mußte er wohl über die Reise antreten.“

Tierheilkundiger und Reichslanzzler. Dem eichelanglter Fürsten von Böllow hat es bei seinem Ohnmachtsanfall im Reichstage nicht an Rundgebungen gehaelt, und als er sich von seiner Krankheit wieder erholt, schreiben von Gefrönten und Ungefroßenen ihm Schreiben von Gefrönten und Ungefroßenen in Hilfe und Fülle zu. Wie die „Grenzboten“ mitteilen, haben sich auch allerlei unberufene Naturärzte dem kranken Fürsten mit Rat und Tat angeboten. Das Tolligste leitete sich ein 71 Jahre alter Tierheilkundiger, der an den Reichslanzzler folgendes Schreiben sandte: Da ich in den Anzeigen gelesen habe, daß Sie einen Ohnmachtsanfall gehabt haben, was mich sehr fränkt. Da ich ein Mittel gefunden habe, welches aus reinen Kräutern besteht, wodurch Schlaganfall und alle Krankheiten abgeleitet werden. Ich habe das bei Pferden schon viel gehabt, daß die hierdurch gesund geworden sind . . . — Es ist wahrschäftig eine Pferdekur sein, die dieser Heilende anbietet.

Zahnärztinnen. Das Mädchengymnasium in
Köln-Riehl hat eine weitere staatliche Anerkennung zu ver-
einbaren. Der Bundesrat hatte schon im letzten Jahre die
Reifezeugnisse des Mädchengymnasiums als ausreichend
erachtet und bestätigt den Nachweis der wissenschaftlichen Vorbildung für Ärzte
verkannt. Die beteiligten Bundesregierungen haben jetzt
ein Einverständnis mit dem Reichskanzler vereinbart, daß
dortneben die Reifezeugnisse für die Prima des Mädchengym-
nasiums auch als genügender Ausweis schulwissenschaft-
licher Vorbildung für Zahnärzte zu erachten sind. Die
vertretenden der zahnärztlichen Kommissionen werden jetzt
im Unterrichtsminister entsprechend verständigt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. Mai 1906.

In Berlin. In der Nacht zum Mittwoch wurden zwei hiesigen Kaufmann von einem Mädchen 2000 Mark gestohlen. Es gelang der Kriminalpolizei, die Persönlichkeit des Diebin als die berüchtigte, vielfach vorbestrafte, internationale Lebedame, Kupplerin und Diebin Therese Schäfer festzustellen, die sich mit Vorliebe Senta von Wien nennt. Sie wurde auf Grund eines Telegrammtes der hiesigen Behörde in der Nacht zum gestrigen Freitag in Wien mit einem von ihr verführten jungen bildhübschen Süden verhaftet, sprang aber wieder mit diesem aus dem Polizeigefängnis und konnte erst am Freitag nachmittag mit Hilfe des herangezogenen Militärs wieder verlassen werden.

In Köln. Von in der Werkzeugmaschinenfabrik Körner, Schuhmacher u. Comp. in Volk verunglückten fünf Personen sind nunmehr bereits zwei im Kölner Krankenhaus verstorben.

In Breslau. Eine Versammlung der Schiffsmannschaften, Maschinisten und Heizer hat den Generalauftand aller Schiffe aller Stationen längs der Ober beschlossen. In Betracht kommen 4 bis 5000 Mann.

(Bildparade. Das Kaiserpaar ist heute ab 7 Uhr 40 Min. hier eingetroffen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben.

(Kiel. Gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr wurde die norwegische Galeasse "Othello" von dem Küstenpanzer "Geithof" bei unsichtbarem Wetter in der Nähe von Gabelsund gerammt. Die Galeasse sank sofort. Die aus vier Mann bestehende Besatzung konnte jedoch gerettet werden.

(Rom. Der Leibarzt des Papstes Prof. Lapponi erkrankte, die eingetretene Erkrankung des Papstes besteht in einem Gichtanfall, der das rechte Auge betroffen hat und mit Fieber verbunden ist. Der Anfall machte sich erst am 17. Mai nach einer Audienz bemerkbar. Der Papst werde einige Tage das Bett hüten. Lapponi hält die Befürchtung für das Befinden des Papstes für ausgeschlossen.

(Paris. Aus Courrières wird berichtet, daß aus einem Schacht die Leiche eines Bergmanns herausbefördert werden sei, dessen Tod dem Anschein nach erst vor wenigen Tagen erfolgt wäre.

(Novi Sad. Zum Leiter der Disziplinaruntersuchung gegen Professor Schaj ist Universitätsadvokat v. Buchholz bestimmt worden. Nach der am 19. Juni aus Wiesbaden folgenden Rückkehr entscheidet es sich, ob überhaupt ein Strafverfahren eingeleitet wird. Die Beschuldigungen sind nach Sicherungen von einem früheren Freunde des Professors, namens Schoof, erhoben worden. Schaj verteidigt eine umfangreiche Rechtfertigungsschrift aus. Er bestreitet nicht, daß die von ihm geführten Staats- und Lehrtagsbücher Fehler aufweisen könnten, behauptet aber, niemals eine dolose Vereicherung beabsichtigt oder ausgeübt zu haben. Schaj ist anfänglich mehrfach anklagiert worden, sein Amt niederzulegen, ohne den Inhalt der Vorwürfe zu prüfen. Schaj lehnte jedoch diese in der Erledigung im Interesse der Standesehrte seiner Familie ab.

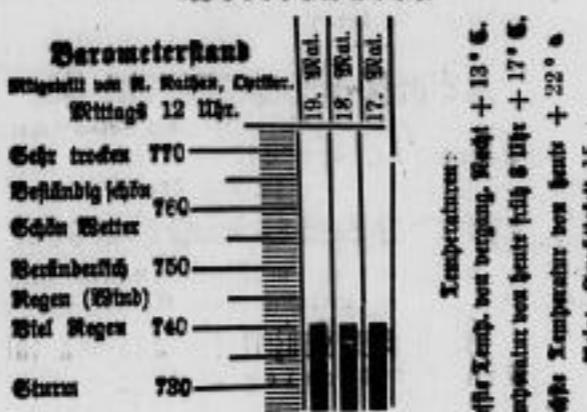
(New York. San Francisco wurde nachts wieder durch einen Erdstoß erschüttert, der einige Trümmer nied-

berlegte, aber wenig Schaden anrichtete. Die Bewohner flohen in wüstem Schreden aus die Straße, wo viele die Nacht verbrachten. (L.A.)

Litterarisches.

"Neuer Führer durch Bauen." Verlag von Otto Vieweg, Bremen. Herausgeber J. G. Schneider. Mit 80 Abbildungen; Zeichnungen vom Gewerbeschultheiter C. Scheibe. Enthaltend u. a. "Geschichte von Bauen", vom Realshultheiter Dr. phil. H. Baumgärtel-Bauen. Nebst Stadtplan, Theaterplan und Kunstsiedlung. Preis nur 50 Pfg. Dieses soeben fertiggestellte Werk über die alte interessante Wendensstadt mit ihrer herrlichen Lage und der reizvollen Umgebung, die bisher noch viel zu wenig beachtet worden ist, sei allen Besuchern Bauhagens und der Oberlausitz zur Anschaffung empfohlen.

Wetterwarste.



Wetterprognose für den 20. Mai.
(Orig.-Mitteilung vom Rgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)

Witterung: Heiter und trocken. Gewitterregen nicht ausgeschlossen. Temperatur: Normal. Windurstsprung: Nordost. Lustdruck: Tiefl.

Wasserstände:

Ort	Molbau		Iser		Eger		Elbe									
	Wub.	Weiß	Prog.	Zugun-	Kann.	Par-	Bran-	Mel-	Zeit-	Dres-	Stiefa					
18.	+	88	-	+	10	+	6	+	14	+	21	+	2	3	110	54
19.	+	21	-	+	8	+	18	+	8	+	30	+	5	0	116	56

Riesaer Straßenbahns-Fahrplan.

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 6.50 7.12 7.45 8.20 8.35 9.00 9.12 9.35 10.00 10.15 10.30 11.10 11.20 11.45 12.00 12.15 12.40 12.52 1.15 1.30 1.45 2.15 2.45 3.20 3.30 4.10 4.40 5.15 5.30 6.30 7.00 7.30 7.35

8.05 8.25 8.40 8.55 9.10 9.45 10.20 11.00 (11.50 am Sonntag).

Abfahrt am Bahnhof: 6.37 6.55 7.12 7.30 8.07 8.35 9.00 9.25 9.40 10.00 10.22 10.35 10.55 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.00 1.15 1.30 1.45 2.00 2.30 3.08 3.37 3.50 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.50 8.05 8.25 8.40 8.55 9.15 9.25 10.05 10.40 11.30 (11.55 und 12.15 nur Sonntag).

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 19. Mai 1906.

Deutsch. Sonde.	%	Kurs.	Deutsch. Bob.-Gr. Krf.	%	Kurs.	Eisenbahn-Obligationen	%	Kurs.	Stummemann	%	Reichenbach	%	Kurs.	Reichenbach	%		
Reichenbach	3	88 10 B	Stdtl. Bob.-Gr. Krf.	4	108 10	Stdtl. Obligationen	1	108 10	Stdtl. Bob.-Gr. Krf.	3	99 B	Stdtl. Obligationen	0	121,50 B	Stdtl. Bob.-Gr. Krf.	10	188,50 B
Reichenbach	2 1/2	100 G	do.	3 1/2	100 G	do.	3 1/2	95,80 B	Stdtl. Bob.-Gr. Krf.	3	98 50 B	Stdtl. Bob.-Gr. Krf.	0	197,50 B	Stdtl. Bob.-Gr. Krf.	6	160 B
Reichenbach	2 1/2	-	Wdm. Börse.	3	87,25 B	Wdm. Börse.	3	87,25 B	Wdm. Börse.	3	86 50 B	Wdm. Börse.	4	107,50 B	Wdm. Börse.	12 1/2	236,50 B
Reichenbach	2 1/2	88 10 B	do.	3 1/2	88 10 B	do.	3 1/2	86 50 B	Wdm. Börse.	4	86 50 B	Wdm. Börse.	4	107,50 B	Wdm. Börse.	4	114,50 B
Reichenbach	2 1/2	98 70 B	do.	3 1/2	102,80 B	Österreich. Südbahn	3	-	do.	3 1/2	102,80 B	Österreich. Südbahn	5	101,50 B	Österreich. Südbahn	15	-
Reichenbach	2 1/2	-	do.	3 1/2	87,40 B	Prag-Döner Gold	5	-	do.	3 1/2	87,40 B	Prag-Döner Gold	5	101,50 B	Prag-Döner Gold	20	-
Reichenbach	2 1/2	99 50 B	Stdtl. Bob.-Gr. Krf.	3	-	Obligat.	3	-	do.	3 1/2	99 50 B	Obligat.	3	101,50 B	Obligat.	20	-
Reichenbach	2 1/2	86 95 B	Stdtl. Bob.-Gr. Krf.	3	-	Industrieller Ges.	4	-	do.	3 1/2	86 95 B	Industrieller Ges.	4	105,25 B	Industrieller Ges.	20	-
Reichenbach	2 1/2	-	Wdm. Börse.	3	-	Wdm. Hammer	4	-	do.	3 1/2	86 95 B	Wdm. Hammer	4	101,50 B	Wdm. Hammer	20	-
Reichenbach	2 1/2	99 50 B	do.	3	-	do.	5	-	do.	3 1/2	86 95 B	do.	5	105,25 B	do.	200 B	
Reichenbach	2 1/2	86 95 B	do.	3	-	Deutsche Straßenbahn	4	-	do.	3 1/2	86 95 B	Deutsche Straßenbahn	5	102,50 B	Deutsche Straßenbahn	20	-
Reichenbach	2 1/2	-	do.	3	-	Gleit. Elektroglash.	5	-	do.	3 1/2	86 95 B	Gleit. Elektroglash.	5	102,50 B	Gleit. Elektroglash.	20	-
Reichenbach	2 1/2	99 50 B	do.	3	-	Leipz. Elektroglash.	6	-	do.	3 1/2	86 95 B	Leipz. Elektroglash.	6	104,00 B	Leipz. Elektroglash.	20	-
Reichenbach	2 1/2	-	do.	3	-	Doberaner Hammer	7	-	do.	3 1/2	86 95 B	Doberaner Hammer	7	104,00 B	Doberaner Hammer	20	-
Reichenbach	2 1/2	99 50 B	do.	3	-	Wagn. Gleng. Jacob	8	-	do.	3 1/2	86 95 B	Wagn. Gleng. Jacob	8	104,00 B	Wagn. Gleng. Jacob	20	-
Reichenbach	2 1/2	-	do.	3	-	Wagn. Gleng. Jacob	9	-	do.	3 1/2	86 95 B	Wagn. Gleng. Jacob	9	114,50 B	Wagn. Gleng. Jacob	20	-
Reichenbach	2 1/2	99 50 B	do.	3	-	Wagn. Gleng. Jacob	10	-	do.	3 1/2	86 95 B	Wagn. Gleng. Jacob	10	124,00 B	Wagn. Gleng. Jacob	20	-
Reichenbach	2 1/2	-	do.	3	-	Wagn. Gleng. Jacob	11	-	do.	3 1/2	86 95 B	Wagn. Gleng. Jacob	11	133,50 B	Wagn. Gleng. Jacob	20	-
Reichenbach	2 1/2	99 50 B	do.	3	-	Wagn. Gleng. Jacob	12	-	do.	3 1/2	86 95 B	Wagn. Gleng. Jacob	12	143,00 B	Wagn. Gleng. Jacob	20	-
Reichenbach	2 1/2	-	do.	3	-	Wagn. Gleng. Jacob	13	-	do.	3 1/2	86 95 B	Wagn. Gleng. Jacob	13	152,50 B	Wagn. Gleng. Jacob	20	-
Reichenbach	2 1/2	99 50 B	do.	3	-	Wagn. Gleng. Jacob	14	-	do.	3 1/2	86 95 B	Wagn. Gleng. Jacob	14	162,00 B	Wagn. Gleng. Jacob	20	-
Reichenbach	2 1/2	-	do.	3	-	Wagn. Gleng. Jacob	15	-	do.	3 1/2	86 95 B	Wagn. Gleng. Jacob	15	171,50 B	Wagn. Gleng. Jacob	20	-
Reichenbach	2 1/2	99 50 B	do.	3	-	Wagn. Gleng. Jacob	16	-	do.	3 1/2	86 95 B	Wagn. Gleng. Jacob	16	181,00 B	Wagn. Gleng. Jacob	20	-
Reichenbach	2 1/2	-	do.	3	-	Wagn. Gleng. Jacob	17	-	do.	3 1/2	86 95 B	Wagn. Gleng. Jacob	17	190,50 B	Wagn. Gl		

Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag, den 20. Mai

grosse schneidige Militär-Ballmusik.

Die neuesten Tänze und Märkte.

Tanzkarten am Buffet zu haben.

Clemens Wünschmann.

NB. Gleichzeitig bringe ich meine freundlichen Gesellschaftslokaliäten nebst herrlichen Gärten in empfehlende Erinnerung. Morgen f. Eierplatten und vorzüglichen Kaffee.

Dank.

Aus Anlaß unserer Silberhochzeit sind uns aus nah und fern, von Freunden, Nachbarn und Verwandten, dem hochgeehrten Gemeinderat, Schulvorstand und Lehrerkollegium, dem Gesang- und Turnverein, so überaus viele Glück- und Segenswünsche, wertvolle und sinnige Geschenke zugegangen, daß es uns ein Herzensbedürfnis ist, hierdurch allen herzlichst zu danken.

Gröba, 15. Mai 1906.

Oswald Pausitz und Frau.

Volksbad Riesa.

Der geehrten Einwohnerschaft Riesas und Umgebung zur geiligen Nachricht, daß ich die **Badeanstalt** weiterführe und daß ich stets bemüht sein werde, das mich beeindruckende Publikum zur größten Zufriedenheit zu bedienen. Mit der Bitte, mich in meinem Unternehmen gütig zu unterstützen, zeichne **Hochachtungsvoll**.

Frau Ida Fritzsche.

Anzeige.

Hierdurch bringe ich zur gesell. Kenntnis, daß ich am heutigen Tage mein Geschäft an meinen Sohn Paul läufig abgetreten habe. Indem ich meiner werten Kundshaft für das mir während meiner 42-jährigen Tätigkeit geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Rücktritt, 15. Mai 1906.

Hochachtungsvoll

F. H. Mildner.

Auf obiges bezugnehmend, bitte ich meine werte Kundshaft und geehrte Einwohnerschaft, daß meinem Vater erwiesene Wohlwollen auch auf mich zu übertragen. Ich werde stets bemüht sein, dieses in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und mit solider und guter Ware dienen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Rücktritt.

Paul Mildner

in Firma F. H. Mildner.



Auktion.



Mittwoch, den 23. Mai a. c., von vormittags 1/10 Uhr an, kommen im Hotel Kronprinz hier selbst freiwillig nachstehende gebrauchte Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung, als: 1 Kleiderschrank, 1 Bettlilo, 1 Glasschrank, 1 Sofa, 2 Tische, 1 Nähmaschine, 2 Bettdecken mit Matratze, 1 Schreibtisch mit Schreif, 1 Kommode, 1 Nähstisch, 1 Spiegel, 9 Polster- und 2 Rohrtische, 1 Hängesampe, 1 Küchenbank, 2 Waschtische, Frauenkleidungsstücke u. v. a. m.

Hermann Scheibe, vereidigter Auktionsator und Tagator, Schulstraße 6.



Kaiser-Panorama.
Riesa, Hauptstraße 20, part.
Letzte Woche!
Einweihung der neuen Rheinbrücke am 1. Mai und Besuch der Stadt Mainz.
Aktuell!

Neue saure Gurken

gut und sehr fein gewürzt.

Fritz Beschelt,
Bismarckstraße 19.

Wegen Fortzugs billig zu verkaufen: Eleg. Komfort-Kraulenfahrrad (wie neu), gepolst. Kontordrehstuhl m. Lehne, vollst. neues Rahmen-Bianco, rotbr. Plüschtuch (tadellos erhalten u. aus 9 Stoff besteh.), eine Einger. Nähmaschine, eine große Basson-Blechfirma, mehrere Sesselstühle und noch manches andere in Lommatsch, Döbelner Straße 181 II.

Zur diesjährigen Saison-Gründung bringt Heinr. Rüffler

„Zur Obstweinhälfte“ in Diesbar seine selbstbauten, als vorzüglich bekannten Traubens u. Beerenobstweine in empfehlende Erinnerung.

Gasthaus „Zur Drossel“, Weihen, Fischerstraße, hält allen Besuchern Weihen seine freundl. Localitäten u. schönen Gärten sowie f. Biere, Weine u. dts. Speisen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll C. Pätzig.

Restaurant und Café Lorenzkirch.

Sonntag, den 20. Mai um 4 und 7 Uhr abends

Schinken in Brotteig und Kartoffelsalat mit Mayonnaise.

Dazu laden von Stadt und Land ergebenst ein Oskar Schmidt.

Gasthof Mautitz.

Sonntag, den 20. Mai
Öffentliche Ballmusik,
dazu laden freundlich ein A. Röber.

Gasthof Pausitz.

Morgen Sonntag laden zu Kaffee und Kuchen freundlich ein O. Hettig.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 20. Mai laden von 4 bis 8 Uhr zum Tanzverein,

später zur Tanzmusik, sowie zu Kaffee und Kuchen ganz ergebenst ein R. Heine.

Gasthof Döllitz.

Sonntag, d. 20. Mai laden zur öffentl. Tanzmusik freundlich ein R. Ring.

Morgen Sonntag, den 20. Mai

grosse schneidige Militär-Ballmusik.

Die neuesten Tänze und Märkte.

Tanzkarten am Buffet zu haben.

Clemens Wünschmann.

NB. Gleichzeitig bringe ich meine freundlichen Gesellschaftslokaliäten nebst herrlichen Gärten in empfehlende Erinnerung. Morgen f. Eierplatten und vorzüglichen Kaffee.

Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.

Kameraden werden ersucht, sich an den nächsten Donnerstag, als den 24. Mai a. c., abends 8 Uhr im Saale des Hotel Kronprinz stattfindenden Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, bestehend in geselliger Unterhaltung und Tänzen, recht zahlreich zu beteiligen.

Der Ges.-Vorstand.

Gasthof Moriz.

Sonntag, den 20. Mai
herrliche Ballmusik.
Empfehl. hierbei f. Kaffee und selbstgeb. Kuchen.

Freundl. laden hierzu ein H. Arnold.

Restaur. Bürgergarten

Morgen Sonntag laden zu Kaffee und Kuchen

freundlich ein Ernst Helmrich.

Waldschlößchen Röderau

Angenehmer und schattiger Gartenaufenthalt.
Morgen Sonntag laden zu Kaffee und selbstgeb. Kuchen

höflich ein Alfred Jentzsch.

Gasthof Admiral Böberje

Schöner Ausflugsort, herrlicher Garten.

Morgen Sonntag laden zu Kaffee und Kuchen

freundlich ein D. Hähnlein.

Rosengarten Gröde

Sonntag, den 20. Mai laden zu Kaffee und selbstgeb. Kuchen

ergebenst ein Eduard Beger und Frau.

Stadtspark-Riesa

Schönstes Gartentheater.
Angenehmer Aufenthalt.
Vorzgl. Bewirtung.

Restaurant Parkschlößchen

Morgen Sonntag laden zu Kaffee und Kuchen

freundl. ein H. Vogel.

RATSKELLER

renommiert durch vorz. Küche und tadellose Biervorhältnisse.

Krauenverein Gröba

Dienstag, den 22. Mai 3 Uhr

Veranstaltung bei Gartenschläge

Turnverein „Eichenfranz“

Gröba.
Die Turnstunden finden vo jezt ab wieder Dienstags und Freitags statt.

Blitz

Riesaer Radfahrerverein.

Morgen Sonntag nachm. 2 Uhr
Bezirksfahrt nach Mühlberg
ab „Wettiner Hof“. Um zahlreich
Beteiligung bittet der Fahrwart.

Tischler-Innung

Donnerstag, d. 24. Mai nach
3 Uhr Aufnahme der Dehrling
im Ratskeller. Anmeldungen habe
mit Arbeitsbuch bei unterzeichneten
Obermeistern bis Mittwoch vorher
zu geschehen. Eduard Walpert.

Am Donnerstag abend verschieden
nach längerem Deiden unsere Tochte

Eisa.

Heribert Sippel und Frau
Die Beerdigung findet Monta
1/1 Uhr von Rundteil 2 aus stat

Die heutige Sr. umfaßt 12 Seiten
zunehmen.

Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag, den 20. Mai

grosse schneidige Militär-Ballmusik.

Die neuesten Tänze und Märkte.

Tanzkarten am Buffet zu haben.

Clemens Wünschmann.

NB. Gleichzeitig bringe ich meine freundlichen Gesellschaftslokaliäten nebst herrlichen Gärten in empfehlende Erinnerung. Morgen f. Eierplatten und vorzüglichen Kaffee.

Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.

Kameraden werden ersucht, sich an den nächsten Donnerstag, als den 24. Mai a. c., abends 8 Uhr im Saale des Hotel Kronprinz stattfindenden Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, bestehend in geselliger Unterhaltung und Tänzen, recht zahlreich zu beteiligen.

Der Ges.-Vorstand.

Gasthof Moriz.

Sonntag, den 20. Mai

herrliche Ballmusik.

Empfehl. hierbei f. Kaffee und

selbstgeb. Kuchen.

Vorfeier d. Röderau.

Angenehmer und schattiger Gartenaufenthalt.

Morgen Sonntag laden zu Kaffee und

selbstgeb. Kuchen.

Freundl. laden hierzu ein H. Arnold.

Restaur. Bürgergarten

Morgen Sonntag laden zu

Kaffee und Kuchen

freundlich ein Ernst Helmrich.

Morgen Sonntag laden zu

Kaffee und Kuchen

freundl. ein D. Hähnlein.

Rosengarten Gröde

Sonntag, den 20. Mai laden zu

Kaffee und selbstgeb. Kuchen

ergebenst ein Eduard Beger und Frau.

Morgen Sonntag laden zu

Kaffee und Kuchen

freundl. ein H. Vogel.

Stadtspark-Riesa

Schönstes Gartentheater.

Angenehmer Aufenthalt.

Vorzgl. Bewirtung.

Restaurant Parkschlößchen

Morgen Sonntag laden zu

Kaffee und Kuchen

freundl. ein H. Vogel.

RATSKELLER

renommiert durch vorz. Küche und

tadellose Biervorhältnisse.

Krauenverein Gröba

Dienstag, den 22. Mai 3 Uhr

Veranstaltung bei Gartenschläge

Turnverein „Eichenfranz“

Gröba.

Die Turnstunden finden vo

jetzt ab wieder Dienstags und Freitags statt.

Der Turnrat.

Blitz

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Bonger & Winterlich in Riesa. — Mit der Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

J 115.

Sonntagnachmittag, 19. Mai 1906, abends.

59 Jahrg.

Futtermittel

Mais- u. Maischrot Riss. Roggenkleie Baumwollfuttermehl
Gerstenshrot Roggenkleie Maischleimpe
Weizenkörner Bierbreber, getr. Maiskleime usw.

A. G. Hering & Co.

Riesa — Elbstrasse u. Bahnhof.

Düngemittel

Peru-Guano Superphosphat Thomasmehl
Chile-Guano Ammoniumsuperphosphat Kalifalz
Knochenmehl Chile-Salpeter Rainit usw.

Lübecker Strandbilder.

Von Julius Heise. Nachdruck verboten.

Wenn an der Küste die Winterzeichen gegen die Sommerzeichen eingetauscht werden, dann ist der Sommer meist noch fern. Die Annahme aber ist gerechtfertigt, daß nun die Zeit, wo der Winter einen starken Eisgürtel vor die Küste und vor die Einfächer der Schären schiebt, vorüber ist. Die Ostsee wirkt in solchen Wintertagen, wo der Nordoststurm Scholle auf Scholle türmt und eine gewaltige Brandung gegen die Ufer schleudert, groß und erhaben. Das sind dann Tage, in denen der Beruf der Lotsen, der in schönen Sommerzeiten dem Einheimischen so leicht scheint, ein harter und gefährlicher ist. Die Pflicht ruft und sein Lotsen, kein Seemann entzieht sich ihr. Da kämpft sich das Lotsenboot durch die harte Brandung, und ist es endlich an das Schiff heran, dann muß der Lotsen durch fahnen gefahrlosen Sprung an Bord des die sichere Einfächer suchenden Schiffes gelangen, sonst könnte sein Schifflein zerstossen, wenn sie rollende See es gegen die eiserne Haut des großen Dampfers schleudert. Hier tritt kein anderer für ihn ein, auf sich selber steht er da ganz allein!

Nun liegen die leichten Sommerzeichen draußen. Das Meer ist ruhiger. Der Nordost in dieser Jahreszeit schmückt wohl die Wogen mit weißen Röpfen, aber sie donnern und brausen nicht über den Strand wie im Winter. Die Zeit kommt, wo der Jachtmann seine gründlich nachgesehene Jacht von der Werft in die Fluten gleiten läßt, wo er die ersten Fahrten macht, um sich auf das Anfiegen zu rüsten. Der Lübecker Yachtclub hat Mitte Mai sein Umsegeln auf der Lübecker Bucht, die immer mehr, nachdem der Kaiser auf dieses unvergleichlich schöne Segeltrebie die Ausmerksamkeit durch die Weltfahrt Kiel-Travemünde gelenkt hat, auch die Hamburger Yachtleute anzieht und sie veranlaßt hat, ihre schmeidigen Fahrzeuge nach Travemünde zu legen, dass ihnen erheblich näher ist als Cuxhaven.

Zweifellos ist Travemünde durch die großen Regatten, die auf der Lübecker Bucht den Abschluß der Kieler Woche bilden, mächtig angeregt worden, sich zu modernisieren. Travemünde war als ältestes Ostseebad, nachdem es durch die Einrichtung einer Spielhölle doch manchen abgeschreckt hatte, in einen Dornröschenschlaf versunken. Da griff vor zehn Jahren der Lübecker Staat mit starker Hand zu. Er brachte die Strandterrains in seinen Besitz, schuf eine imposante Strandpromenade, baute eine neue Seebadeanstalt, errichtete ein vornehmes Kurhaus und sorgte für künstlerisch ausgezeichnete Konzerte, kurzum, Travemünde bekam ein neues Antlitz. Heute zieht sich an der Strandpromenade entlang ein Kranz wundervoller Villen.

Der Besitzer des Kurhauses hat am Eingang seines Hauses goldene Wappenschilder anbringen können, die vermelden, daß er Hoflieferant des Kaisers und Hofstaiteur des Großherzogs von Oldenburg ist. Wer ihm, als er vor nicht langer Zeit nach Travemünde kam, das vorausgesagt haben würde, dem würde er wohl geantwortet haben, er möchte sich doch keinen schlechten Scherz erlauben.

Kaiser und Großherzog weilen nun alljährlich im Travemünden Kurhouse. Der Kaiser versammelt hier die Jachtherren, nachdem er ihnen die auf der See erstrittenen Preise in seiner liebenswürdigen gewinnenden Art ausgehändigt hat, zu einem zwanglosen Vierabend um sich. Hier küllt alles höfische und konventionelle. Der Kaiser will hier nur Segler unter Seglern sein. Wenige Tage später kehrt der Großherzog von Oldenburg im Kurhouse ein, um als Vorstehender des Deutschen Schulschiffvereins dessen Verhandlungen zu leiten. Trauhen auf der Reede aber liegt im Sonnenglanz das schmude Schulschiff „Sophie Charlotte“ mit all den frischen Jungen an Bord. Ihnen hat das Meer es angefan. Sie wollen Seelute werden und erhalten hier die erste fachmännische Ausbildung, die sie befähigen soll, dereinst im Mannesalter der Deutschen Kriegs- oder Handelsmarine als tüchtige, weiterfeste, mutige Mannschaft zu dienen.

Tiefe Ereignisse fallen in Travemündes Hauptaison.

Es herrscht dann am Strand ein Leben und Treiben, das sich bald von dem der größten Modebäder nicht mehr abheben wird. Die vornehme Welt sucht und findet hier Erholung und stärkt sich in der herrlichen Luft und fühlen Blut. Sonntags aber bringen die schwedenden Jüge tausend und abertausend Passanten aus Lübeck und vor allem aus Hamburg, die einem aufgescheuchten Ameisen Schwarm gleich über das schmucke Städtchen und über den Strand flühen. Hier in dem weichen Sand bilden sich Vater und Mutter ein und die Kinder haben schnell Stiefel und Strümpfe ausgezogen, um im Meere zu waten. Vieles bemüht wird das Serbad, das in der Mitte für Familien, rechts und links für Damen und Herren bestimmt ist. Namentlich im Familienbad geht es oft fröhlich und übermäßig her und ein häßlicher Zaun entzieht den Passanten das lustige Bild.

Eine Perle des Lübecker Ostseestrandes ist die Promenade, die sich auf der Höhe des Brodtener Steilufers entlang zieht. Während die Nordsee an der schleswig-holsteinischen Küste landbildend wirkt, reicht hier die Ostsee jahrtausendeweiliges Uferterraine fort. Ein Blick von diesem Strandweg zeigt, wie die Winterstürme das hohes Ufer unterspielt und abgestürzt haben. In jedem Sommer muß der Strandweg um einige Meter landeinwärts gelegt werden. Das Ufer fällt hier in haushöhe steil ab. Tief unten liegt die See in beschaulicher Ruhe, kaum daß sich ihre Wogen kräuseln, leise rinnen die Wellen über den Sand . . .

Und fröhlingshelle, stills Träume ziehn

Durch eine müde, milde Seele hin.

Die Szenerie erinnert hier aufs lebhafteste an Nilgen, kein Wunder, daß diese Promenade, die geschlossen wurde durch Empfänglichkeit für die Schönheit von Mutter Erde immer mehr aufgezucht wird. Auch sie ist ein Werk des Lübecker Staates, dem der Schutz des kostlichen Ufers freilich manche Sorge macht. Doch sind die Meinungen nicht gefäßt, ob hier Buhnen zu bauen sind, oder ob der Strand durch feste Mauern und Dämme zu schützen ist, aber ihre

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler

empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslösungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Hermelin.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überetzt von Leo von Heemstede.
Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Um nächsten Nachmittag feierten Portias und seine Frau aus Djantong zurück. „Welches!“ hatte er unterwegs zu Kitty gesagt, „in einem Musikstück werden die größten Effekte durch wohl angebrachte Nebenpunkte erzielt, das heißt: man muß schweigen, wo es nötig ist. Glaube mir und sage kein Wort von dem Verhältnis zwischen Konrad und Hermelin; niemand hat etwas damit zu schaffen, Korona am allerwenigsten.“ (Hermelin 61. Nr. 7.)

„Sag dir dummi hättest Du mich?“ fragte sie schmollend. „Glaubt Du, daß ich meinen liebsten Bruder und meine neue Schwester anschwärze?“ will.“

Aber wie gut und berglich die kleine Kitty auch war, unbedachtlos konnte sie auch sein; zur rechten Zeit von Portias gewarnt, sprach sie kein Wort über das junge Paar, was sonst wegen der Fall gewesen wäre. Niemand hatte ihr jedoch gesagt, daß es besser sei, über Hermelins Erfahrungen im Hause Tuties zu schwärzen, und da sie das Bedürfnis hatte, Koronas Ausmerksamkeit durch ihr Geplauder zu fesseln, erzählte sie alles, was dort vorgefallen war, und schmückte es mit den lebhaftesten Farben aus.

Korona war entsetzt und beschloß, schon am folgenden Tage nach Plantong zu gehen, um von Hermeline alles zu vernehmen. Sie war erfreut über den Vorwand; denn schon lange wünschte sie einen Tag allein mit Hermelin zu verbringen. Den folgenden Morgen ließ sie ihr Werd färbeln, sob Dairo, ihrem javanischen Nadel, den Befehl, sie zu begleiten, und machte sich auf den Weg zu Konrad, bei dem sie ungefähr um Mittag ankam.

Die Leute begannen gerade, schwiegend ihr Mal einzubauen, als sie herangeritten kam; sie sah in ihrem dunkel-

grauen Tuchkleide, daß sie enge umschloß, und ihrem hohen Hut à la Henry IV. wie eine Amazonen aus dem vorigen Jahrhundert aussie: sie trug die Karabische noch in der Hand, als sie in die hintere Galerie trat, und hatte die Schleife ihres Kleides in ihren Gürtel gesteckt, so daß ihr dünnschlanker Rock sichtbar war. Ihre ganze Haltung war frigerisch, und ihr Schritt klang energisch und fest auf dem steinernen Flur.

„Ich komme gerade zur rechten Zeit, wie ich sehe“, sagte sie lächelnd und gab Hermeline einen Kuß, während sie nach der Gewohnheit der Gerans ihren Bruder seines Grubes würdigte.

„Es ist wohl ein unverhoffter Besuch?“ sagte Hermeline mehr oder weniger gespannt.

Korona fühlte den Doppelklimm des Wortes nicht heraus und fuhr fort: „Ich hörte von Kitty, daß Du wieder heimgekehrt bist, und nun könnte ich dem Verlangen nicht widerstehen, Dich einmal in Deinem eigenen Haushalt tätig zu sehen.“

„Es ist allerliebst von Dir! Willst Du mitessen?“

„Natürlich! Ich habe Angot in den Stall geschickt, und Du wirst mich erst wieder am Abend los. Vielleicht kommt Papa mich abholen; ich habe etwas mit Dir zu besprechen, Hermelin!“

„Ich vielleicht ebenfalls“, war die ruhige Antwort.

„Pfui, Konrad! Wie kannst Du die Hunde hier so herumlaufen lassen, sie kommen immer mit den Füßen auf den Tisch. Das muß Hermelin doch sehr lästig sein, nicht wahr?“

„Wenn er wähnte, daß es mir lästig wäre, hätte Konrad sie schon fortgeschickt.“

„Aber ich kann sie nicht ausstehen, mein Matjan kommt nie in die Galerie, wenn wir essen. Schicke sie fort, Konrad!“

Hermann gab ihnen ein Leckchen, worauf sie sich entfernten; er hatte eine Zeitung genommen und schien eifrig zu lesen.

„Ist er immer so unterhaltsend?“ fragte Korona.

„Das solltest Du meinen! Er will es Dir überlassen, hier Leben und Fröhlichkeit zu bringen.“

Konrad brummte etwas Unverständliches, runzelte die Stirn und scharrte mit den Füßen.

„Pfui! was ist der Reis schlecht gekocht, und die Sante ist sehr fade, ich begreife nicht, daß Petak so gekocht hat!“

„Das tut sie auch nicht.“

„Wer hat es denn getan?“

„Ich, und als ersten Versuch finde ich es so übel nicht.“

„Und wo ist Petak?“

„Ihre Großmutter oder Tante war franz, und sie ist zum Kampung.“

„Das hast Du ihr erlaubt?“

„Natürlich!“

„Na, da kannst Du noch etwas erleben! Wenn Du ihnen für jede Kleinigkeit Erlaubnis gibst, wirst Du gut bedient werden. Ich begreife nicht, Konrad, daß Du Deiner Frau nicht besseren Rat gibst.“

„Ich kümmere mich garnicht um den Haushalt“, war die kurze Antwort.

„Aber der Reis ist ungenießbar, ich verzichte darauf.“

„Ich finde ihn ganz gut, aber ich werde Dir Brieback geben, das ist das einzige, was ich im Hause habe“, sagte Hermeline, indem sie aufstand, um zur Borrassammer zu gehen.

„Na, ich sehe wohl, daß es mit Deinem Haushalt lästig geht“, versicherte Korona, als Hermeline fort war, „es ist Ihre Schuld nicht, aber sie ist doch sonderbar und ein wenig eigenartig, glaube ich, oder habe ich unrecht?“

„Sie ist sehr gut, es ist nichts an ihr anzusehen“, sagte Konrad, sich noch tiefer in seine Zeitung vergraben, ohne zu bemerken, daß sie schon ein paar Monate alt war.

„Das will ich gerne glauben, aber Du mußt ihr ratschen und ihr nicht in allen Dingen den Willen lassen, sonst kommt Du ganz unter den Pantoffel.“

„Das das meine Sorge sein“, entgegnete er kurz und bog sich ohne weiteres zu den Ställen.

„Willst Du einmal nachsehen, ob Angot gut versorgt ist?“ rief sie ihm nach. (Fortsetzung folgt)

Vereitwilligkeit, den Kampf mit den Elementen aufzunehmen, haben Senat und Bürgerschaft schon bekannt durch Bereitstellung der Mittel für die ersten Versuche. Hoffentlich gelingt es der Kunst der Techniker, weiterer Verstörung Einhalt zu gebieten.

Erwähnenswert bleibt noch, daß unternehmende

Männer, an deren Spur der durch Gemeinsinn und Unternehmungsgeist bekannte Südbeder Millionär, Senator Pöschl steht, neuerdings ein großes Terrain mit reizvollen Parkanlagen und allen modernen Einrichtungen der Bebauung erschlossen haben, daß vom sanft ansteigenden Ufer aus einen wunderbaren Ausblick auf das Meer gewährt.

Hier — Neu-Travemünde — ist die amtliche Bezeichnung — dürfte in Sölde ein neues Villenstädtchen entstehen. Es schreitet Travemünde unaufhaltbar vorwärts, um als ältestes Ostseebad, sich den durch seine Schönheiten wohl verdienten Rang wieder zu erobern, den ihm jüngere Rivalen streitig zu machen wußten.

Kirchennachrichten.

Weile:

Am Sonntag Rogate 1906.
Predigtgebet für den Hauptgottesdienst:
1. Tim. 2, 1-8
für den Frühgottesdienst:
Joh. 5, 7-10.

Frisch 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Pastor Beck); um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitätskirche (Pastor Thalwiger) und nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden ebenda (Pastor Thalwiger).

Vorm. 11 Uhr Willigtgottesdienst.

Wochenamt vom 20. Mai bis 27. Mai c. für Tauen und Trauungen Pfarrer Friedrich und für Beerdigungen Pastor Thalwiger.

zu Männer u. Junglingsverein.

Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Eb. Jungfrauenverein.

Abends 1/8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaal.

Bauhüt mit Jahnshansen:

Sonntag Rogate.
Vorm. 1/8 Uhr Beichte, 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Heiter des heiligen Abendmahl in der Pfarrkirche.

Weile:

Sonntag Rogate.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst, 1/10 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden.

Große:

Am Sonntag Rogate, vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (1. Tim. 2, 1-8); vormittags 1/10 Uhr Kindergottesdienst P. Burkhardt.

Abends 8 Uhr Junglingsverein in der Pfarr, abends 1/8 Uhr Jungfrauenverein bei der Gemeindebrüder, Alleestr.

Bauhüt und Schatten:

Sonntag, den 20. Mai.
Glaubt:

Frisch-Gottesdienst vorm. 8 Uhr.

Blätter:

Spät-Gottesdienst vorm. 10 Uhr.

Röderan:

Sonntag Rogate, den 20. Mai, früh 1/8 Uhr Predigtgottesdienst; 1/11 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Jugend.

Zeithain:

Am Sonntag Rogate, 20. Mai 1906, vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst, im Anschluß daran Kindergarten.

Ratholische Kapelle, Riesa,
Friedrich-August-Straße.

Sonntag 7 Uhr hl. Osterfeiertag, 9 Uhr hl. Messe, Predigt, Segen. Nachm. 8 Uhr Maiandacht, 4 Uhr Tauen.

Wochentags hl. Messe 6 Uhr; Montag 1/7, Freitag 1/8 Uhr.

Donstag abends 1/8 Uhr Maiandacht.

Darlehen mäßige Zinsen, ratenweise Rückzahlung auf Wechsel, Schuldschein gibt diskret und schnell G. A. Winkler, Berlin W., Mansteinstr. 10. Keine Adressen. Kp. erh.

Vonder Marokko-Konferenz zurück!



Zur Schaar seiner harrenden Sklaven
Dreht sich der Scheik um:
„Mich dürstet nach duftigem Rauch“,
„Schnell eine

Salem Aleikum!“

Salem Aleikum Zigaretten — Keine Aussortung, nur Qualität.

Ocean

Sparseifen-Pulver

das beste für die Wäsche

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden

jetzt Moritzstraße 21, I., Ecke Johannesstraße,
empfiehlt bis auf weiteres:

	pro Dutz. 10 000 kg
Nataljanche	Mt. 17.—
Kloale = 44 Fah.	" 28.—
Verdünner (auch ab Chemnitz)	" 45.—
Molkerei-Auhdünner (mit Sägespäne-Streu)	" 48.—
do.	" 55.—
Kinderdünger	" 40.—
Strohdünger	" 38.—
Kutteldünger	" 28.—
Stratenleicht (zoh.)	" 10.—
do. (gesägert)	" 15.—

Amerik Brillant Glanz-Stärke

von Fritz Schulz an A. H.



gibt die
schönste Plättwäsche

Onschwamm und Dr. Arndt & Reich.

Elfen-Seife

Das Kennwort für Hafermehl-Seife.

des. GESCHL. 17/255. PREIS 25 Pf.
Allgemeine Fabrikanten: GUNTHER & HAUSNER, CHEMNITZ.

In Ricca zu haben bei:
Rudolf Beundorf, Max Nehner,
J. L. Wittich, Emil Standte,
in Gröba bei Theodor Zimmer.

Wäschemangeln

Drehrollen, LMangelzubehör, Private Neu-Selbstklebende Umkehrmangeln m. b. Glättfläche, sowie weißerdrücke Ruperti-Mangeln mit Eisen gestellte (Schwurkäfer). Zuliefert mit 5 gold-Medallinen u. 3 Ehrenpreisen, prämiiert. Beste Verarbeitung von Lokal und Kapital. Teilzahlungen gestattet. Großes und Kleines Fabrik dieser Sorten. Ernst Herrschuk, Chemnitz Nr. 204.



Tiedemann's

Bernstein-Fußodenlock mit Farbe.

Streichfertig, in Dosen.
Paris "St. Louis Gold-Medaillen".

Niederlagen in Riesa:
Moritz Damm Nach., Bahnhofstr.,
Oscar Förster, Hauptstraße.

Haarausfall! Haaripalte!

Immer und immer wieder greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten, alt. und viel erprobten

Häusser's

? Brennessel-? Spiritus,

per Flasche M. 0,75 u. M. 1,50, ächt mit dem Wendelsteiner Althaerl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verbüttet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à M. 1,50. Sie haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Drog. A. V. Hennicke, O. Förster.

Bitte Nr. 36.

Anter.

Drogerie!

Senden Sie mir, bitte, Ihr Cream gegen Sommer-

sproffen zu 1 M. Meine Freunde sind ganz entzückt von der prompten Wirkung.

Patentanwälte

Blank & Anders

Cheznitz, Poststr. 25.

Berlin, Gitschinersstr. 4.

SACK-LEIPZIG

Böhmi.

Besorgung u. Verwertung.

Untersuchung
eines jeden „Urinus“ ist unbedingt nötig, wenn derselbe trübe ist oder abgesetzt. Wer hat Schmerzen und Brennen u. Wasserolassen, schlechte Verdauung, irgend welche innere Schmerzen, wer will wissen ob er ein Leiden hat — der sende seinen Morgen-Urin mit Altersangabe an das Chem. Laboratorium des Chemikers H. Otto Lindner, vereidigt zum Betriebe einer Apotheke, Dresden-N. Rückenstr. 47. Alle erfährt. Erfahrungen werden sicher erkannt.

Was ist?

Warum Du mehr als andere?

Warum, warum? Welch eine Frage! Weil ...

Weil Du alles wissen möst, was bei Deinen Brüdern und Schwestern vorliegt, nicht wahr? Nun, von mir wirst Du es nicht erfahren, denn ich habe die Notwendigkeit davon nicht.

Aber Hermine, erkläre Du mir den Unterschied?

Das ist durchaus nicht meine Sache, aber wenn Du es dafür halten möst, dann kann ich es nicht überliefert.

„Du bist ein unverständiges Mädchen. Hermine, welche nicht weiß! Mit welch Liebe bin ich Dich als meine Schwester betrübt und fest schlägt Du einen Ton gegen mich an, wie seines meinet Geschwister es je getan hat. Wenn es Dir nicht nur einmal leid tut, Deineonne kann es nachher eben so haben!“

Nichts kann mir in der Tat e mehr leid tun, nichts!

Gerafe hat Konrad ein und mochte dem Gespräch ein Ende, das eine sehr unangenehme Richtung annehmen begann; denn Hermine mußte sich sehr zu einem mißtrauen, um ihrem überwollen Herzen nicht endlich Luft zu machen gegenüber jener, welche sie für eine Verschwörerin hielte und für die Urlaube ihres trautigen Lebens ansah.

„Wir wollen nun darüber schwärmen“, sagte Hermine mit einer Selbstbeherrschung, welche ihr freund war.

Willeke brachte sie an Thorens Worte, vielleicht war etwas in Hermannes Augen, das die Tochter einflußte und sie den bittern Gott abwarf, den diese gegen sie begte; einen Bruder wollte sie um jeden Preis vermeiden.

„Leben vierzehn Tage gibt der Regent bei Gelegenheit der Hochzeit seiner Tochter einen Ball nebst Seemarz, wie das javanische Turnier heißt. Papa verlangt, daß Ihr beide kommt. Hermine; wie übernatürlich natürlich in Sunareng.“

„Ich weiß nicht, wie Konrad darüber denkt.“

„Wenn Du gehen möst, ist es wie recht“, sagte dieser.

„Papa regnet darauf.“ (Fortsetzung folgt.)

Hermelin.

Roman von Melati von Java.
Aus dem Holländischen übersetzt von Leo von Heemstede.

(Nachdruck verboten.)

Hermeline kam mit einem schwässchen Schinken und amerikanischem Zwicker zurück, das sie auf den Tisch legte.

— „Wenig, aber aus gutem Herzen“, sagte sie, es tut mir leid, daß es Dich gerade trifft, Korona.“

„Tut es mich nicht, macht nichts aus, aber ich finde den Gedanken weniger angenehm, daß es bei Euch nicht so geht, wie es geben sollte. Hätte es das gewußt ...“

„O, lasst das nur gut sein, wenn es weiter nichts wäre!“

„Das sind Kleinigkeiten, wovon Dein Glück abhängt.“

„Mein Glück?“ (Hermelin 62. Nr. 7.)

„Ja gewiß. Du hast ein Pechchen davon geschenkt, wie ein nett eingerichtetes Haus in Unordnung geraten kann durch eine nachlässige, dumme Frau wie Tutie, und geht es einmal bergab, dann ist keine Rettung möglich.“

„Ich bin Dir dankbar für Deinen guten Rat! Noch einen Zwicker!“ (184)

„Danke! Warum hast Du dem Bist sie eine andere Stelle gegeben?“

„Es gefiel mir nicht da, wo es stand.“

„Aber ich hatte es da gerade am passendsten gefunden.“

„Ich nicht, und deshalb habe ich es abgeändert.“

„Dann hast Du vielleicht auch noch weitere Neuerungen vorgenommen?“

„Wohl möglich!“

Korona stand auf und beschab sich die Zimmer; sie fand alles ganz anders arrangiert; Hermeline machte sich mit dem Teller der Teller zu schaffen, froh, einen Vorwand zu finden, um ihre Schwägerin allein zu lassen.

„Hermeline hat hier alles verändert, was ich angeordnet hatte. Wüßt Du ihr denn alles an?“ fragte sie Konrad, den sie in einem Zimmer angeloxsen hatte.

„Es ist ja mein Haus und auch das längste —“

„Das junge Ding, so naiveweil! Sie will mir entgegenstehen, aber ich werde sie ...“

Die letzten Worte verschluckte sie; Hermeline betrat die Zimmer nicht, sondern ging wieder zur hinteren Galerie und ließ sich auf die Nussbank nieder. „Nun, gefällt es Dir gut hier, Hermelin?“ fragte sie.

„Ausgezeichnet!“

„Sehr stell!“

„Lebstest genug für uns!“

„Das kann ich mir denken. Deshalb mußte gewiß alles durcheinander geholt werden. Welch ein Einsfall!“

„Wem gehören unsere Möbel?“

„Wem — wem? — Ich habe sie für Euch angekauft.“

Die Farbwarenhandlung von Ferdinand Müller in Riesa

— Hauptstraße 70 —
(Mitglied des Handels-Sparvereins)

empfiehlt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel in bester Qualität zu billigen Preisen, als:

Dekoräben, trocken, sowie strichfähig in allen Nuancen
Spezialität: Metallfußbodenfarben,
steinhart trocknend, sehr haltbar
grau- und Kalkfarben in großer Auswahl
Schuppenpanzerfarbe
Murjahn's Anstrichpulver
Versteinerungsmasse (gegen feuchte Mauern, Fäulen des Holzes etc.)
Fälsarben in Tüben
Tempera (Aquarell-) Farben in Tüben
Enalin-, Stoff-, Ausblärt-, Blusenfarben
Bordinencreme-, Eierfarben
Bronzen in Briefen, Cartons und flüssig
holzbelzen
la. doppelt gelocht. Leinölfirnis
Eisela-Fackelflasche, Leinöl
Mohnl., gebleicht; Firnis, gebleicht
Terpentindl., amerikanisch u. deutsch
Stein-Fußbodenfarben in Flaschen
Emaillefarben, Fahrradfarbe
Fußbodenlanzflasche, Bernstein-Möbelflasche
Bootflasche, englische Putzchenfarbe
Tischplattenfarbe, Schleifflasche
Lipphaltflasche, Damarflasche

heben alle guten Hausfrauen die Delikatesse Margarine

SOLO in Carton

Augustusbad

Bez. Dresden.

Eisen-Moorbad, Sool-, Kiefernadel-, Kohlensäurebäder, Douchen, Massagen etc.

In reizendem Tale, geschützt vor rauen Winden, inmitten alter heiterlicher Waldungen gelegen.

Eigentum für allgemeine Schwächezustände, Blutarmut, Scrophulose, Bleichsucht, Herzleiden, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden und verschiedene Frauenkrankheiten etc.

Für Privatgäste äußerst günstige Wohnungsvorführungen, mäßige Pensionspreise. Badearzt: Dr. Karl Lehmann.

Kunst und illustrierten Prospekt frei durch die Augustusbad bei Nadeberg. Badeverwaltung.

Eisenmoorbad Liebenwerda

Eisenbahnlinie Kohlfurt-Paikenberg — Das ganze Jahr geöffnet.
Zeitgemäße Vorzüglichste Erfolge b.
eingesetztes, Oicht, Rheumatisches u.
lachis, Nerven- u. Frauenkrankheiten.
Unerreichbar! Moorläger nahe d. Stadt.

Damenblusen Halbfertige Roben

nur Neuerungen, empfiehlt sehr preiswert

Manufaktur-Warenhaus E. Mittag.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

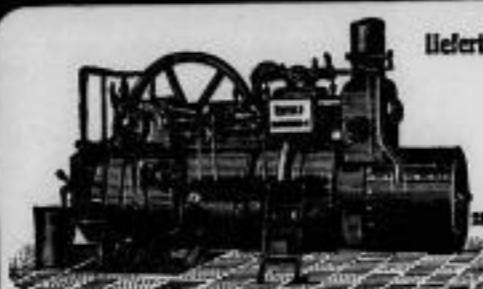
gibt

Schneeweisse Wäsche

ohne Bleiche.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Für Industrie und Landwirtschaft



liefer R. WOLF

MAGDEBURG-BUCKAU
fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent-
Heissdampf-

Lokomobile bis zu 500 Pferdestärken.

Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.

Zweigbüro in Leipzig-G., Aeußere Halle'schestr. 32.

K. Steudte, Maschinenfabrik Kobeln

Fernsprecher Amt Lommatsch Nr. 41

empfiehlt und hält größtes Lager in Drillmaschinen, versch. Fabrikate, als: Säcke, Richtsche und Zulust, Kleesämaschinen, Aders, Saat- und Wieseneggen, Säcke, Pflege, Düngerstreuer „Westfalia“, Alfa-Milchseparatoren als die besten Entrahmungs- maschinen, Butterfasser, Krausche Dampfwaschmaschinen, Schmidt's Patent-Waschmaschinen, Wringmaschinen, Jauchenpumpen „Milperf“; beste und leistungsfähigste Jauchenpumpen der Gegenwart, Stahlkultivatoren von Benzli, Schwarz u. v. a., Kartoffelortierer, verschiedene Systeme, Naumanns Rähmaschinen, Fahrräder: Attila, Naumanns Germania und Mars, nur neueste 1906er Modelle, Dezsimal- und Viehwagen. Die neuesten 1906er Modelle in Wasch, Harrys und Cormil-Gretreidemähern und Grasmähern, Heuwendern und Pferderechen sind ebenfalls bereits eingetroffen.

Größtes Erhalt- und Zubehörteilelager.
Original Alfa-Separatoröl. Besteigerichtete Reparaturwerkstatt.
Weitgehendste Garantien.

Tandem
Höchstprämierte Marke.



FAHRÄDER.
Gediegene bewährte Konstruktion
auf Wunsch mit patentierter W.M. Wechselseite.
PARIS 1900 - GRAND PRIX.



MOTOR-ZWEIRÄDER, 3, 4 & 5 P.S.
Größte Vollkommenheit, stillester möglicher Lauf,
hervorragende Kraftleistung.
Zahlreich Anerkennungen.

Bertrieder

für Glaubitz und Umgebung:
F. Lupprian, Uhrmacher,
Glaubitz.

PIANOS

In modernem Stil und jeder Holzart,
Flügel und Pianinos empfiehlt

J. C. Irmel, Leipzig

Königlicher Hoflieferant

Goldene Kgl. Sachs. Staatsmedaille

Flügel- und Pianino-Fabrik

Altstimmende Fabriksat. I. Range.

Kataloge gratis.

Unüberträgliche Tonschönheit, Spiel-

art und Haltbarkeit begründen seit

1818 den Weltuf des Hauses.

IRMLER

Seidenstoffe

für Braut- und Hochzeitskleider
in grösster Auswahl empfiehlt

Julius Zschucke, Hoflief.

Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. 1. Etage.

Seit zirka 80 Jahren in demselben Hause.

Feurich Pianos

Flügel und Pianinos

von hervorragender Güte.

Julius Feurich Kaiserl. Königl. Hof-Pianofortefabrik Leipzig

Adam Opel, Rüsselsheim a. Main.

Opel



Fahrräder

Erstklassiges
Fabrikat.

Goldene Medaille
Paris 1900.

Adolf Richter, Riesa.

und Motorwagen-Fabrik.

Strich-Berpachtung.

Wittwoch, den 23. d. M., nachmittags 5 Uhr, sollen die diesjährigen Strichen des Gutsbezirkles Voßra im Gathofe zu Voßra unter den bekannt zu gebenden Bedingungen bei Bargzahlung veräußert werden.

Moritz, Gem.-Voßra.

**Spratt's
Kückenfutter**

und Geflügelzüchter bewirken erstaunlich grosse Eierproduktion.

Billigst — auch Spratt's Hunde-
kuchen — zu haben bei:

Herrn. Dammkeller,
Staudt, Fernstr. Nr. 19.

Mosaik-Würfel

für Fußwege von Pläner

4 × 8 cm □ groß liefern

Baumeister O. Kühne, Dresden,

Königgrätzstr. 22.

C. Gustav Heinrich, Tischlereistr., Ries 1, Paetzlerstr. 26. Bau- und Möbelarbeiten.

Gardinen

Congreßstoffe
Vitragestoffe
Spachtel-Spitzen
Spachtel-Vitrage
Nouveau-Stoffe
Möbelfertigung
Portierenstoffe
Stores
Gardinenhalter u.c.
empfiehlt
in unübertrifftbarer Aus-
wahl zu den billigsten
Preisen

Ernst Müller
gegenüber der Apotheke.

Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo
die Natur dieses verfügt, wird über
Nacht durch Gebrauch von Bern-
hardts Rosenmilch das Gesicht und
die Hände weich und zart in jugend-
licher Frische. Beseitigt Leberflechte,
Witesser, Gesichtsröte und Sommer-
sprossen, sowie alle Unreinheiten des
Gesichts und der Hände.

Glas Mf. 1,50.

Brennnessel-Kopf-
Wasser
und Birken-Kopf-Wasser
von L. N. Bernhardt, Braunschweig, ist das allerbeste Haarwasser
der Neuzeit. Die Kräfte dieser
Essenzen haben geradezu überraschen-
den Erfolg für das Wachstum der
Haare und kräftigt die Kopfhaut-
poren, sodass sich kein Schuppen und
Schuppen wieder bildet.

Glas 75 Pf., Mf. 1,50, 2,50.

Französische
Haarfärbung
von Jean Rabot in Paris.

Greise und rote Haare sofort
braun und schwarz unvergänglich
echt zu färben, wird jedermann er-
sucht, dieses neue glist- und bleifreie
Haarfärbemittel in Anwendung zu
bringen, da einmaliges Färben die
Haare für immer echt färbt.

Karton Mf. 2,50.

Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwüstliche
Loden und Wellenkämme.

Glas Mf. 1,- und 60 Pf.

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden
lästigen Haarwuchs des Gesichts und
der Arme gefahr- und schmerzlos.

Glas Mf. 1,50.

Englischer Bart-Wuchs
befördert bei jungen Leuten rasch
einen kräftigen Bart und verstärkt
dünner gewachsene Bärte.

Glas Mf. 2,-.

Berkaufsstelle bei:
A. B. Hennicke, Drogerie.

Villige böhmische
Bettfedern!
10 Pfund: neue ge-
schlossene Mf. 8,-,
bessere Mf. 10,-,
weiße daunenweiche
geschlossene
Mf. 15,-, Mf. 20,-, schneeweiche
daunenweiche geschlossene Mf. 25,-
Mf. 30,-. Verband franz. pol-
frei, per Nachnahme. Umtausch
und Rücknahme gegen Porto-
vergütung gestattet.
Benedikt Gashel, Lobes 104,
Post Pillen, Böhmen.

Speisekartoffeln,
Magnum bonum,

Bentner 1,50 M., liefert bis ins
Haus Rittergut Oppitz.

Staub- und Regen-Mäntel

Hervorragend schöne Formen.

Wasserdichte, gute Stoffe.



Reizende, hochmoderne Formen, für Backfische, junge Frauen
und Damen jeder Figur.

Uebergangs-Mäntel

(Havelocks und Paletot-Formen).

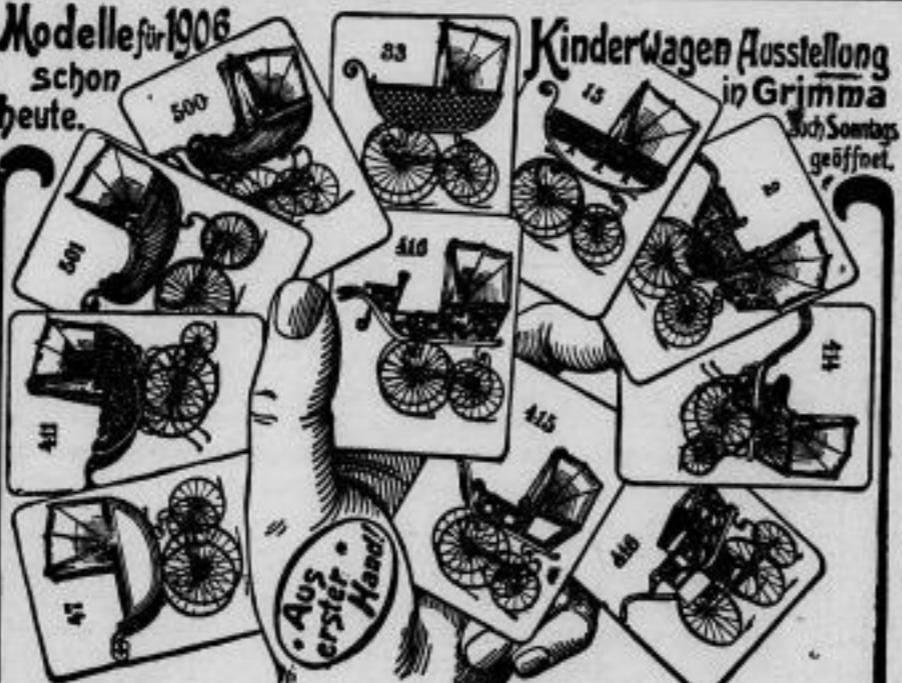
König Johann-
Strasse Nr. 6.

Siegfried
Schlesinger

König Johann-
Strasse Nr. 6.

Dresden-A.

Modelle für 1906
schon
heute.



2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Zweit und Dritter von Sonder & Wissner in Riesa. — Mit Nr. 115. erscheint wieder: Germania GmbH in Riesa.

Donnerstag, 19. Mai 1906, abends.

Nr. 115.

59. Jahrg.

Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain.

In der am heutigen Mittwoch, den 16. Mai, von vormittags 11 bis nachmittags 1/3 Uhr in der Königlichen Amtshauptmannschaft unter Vorst und Leitung Herrn Amtshauptmanns Dr. Uhlemann stattgefundenen Bezirksausschusssitzung wurde eine 57 Punkte umfassende Tagesordnung wie folgt erledigt: Es wurde unter Punkt 1) von den Mitteilungen des Herrn Vorst und unter Punkt 8) von einem Schreiben des Vorstandes der Landesverkehrsanstalt, Gewährung von Tarifen zum Bau von Krankenanstalten pp. für Lungentranke an Gemeinden usw., Überweisung von Rentenempfängern an solche Anstalten pp. betr., „Kenntnis gewonnen“, unter Punkt 15) zu einem Nachtrage zum Ortsstatut der Gemeinde Rauwald über Erhöhung des Gemeinbevölkerungsgehaltes, unter Punkt 16) zu einem Nachtrage zum Ortsstatut der Gemeinde Wierschnitz, unter Punkt 17) zu einem Nachtrage zum Ortsstatut der Gemeinde Weida über Erhöhung des Gemeinbevölkerungsgehaltes, unter Punkt 18) zu einem Nachtrage zum Ortsstatut für die Gemeinde Frauenhain mit Lautendorf und Pfeife, unter Punkt 25) zu einem Nachtrage zum Statut, die Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Bezirksbeamten des dritten Beamtenbezirks (Lautendorf) betr., unter Punkt 26) zum Ortsstatut, die Erhebung einer Schankgewerbeesteuer in der Gemeinde Kallreuth betr., unter Punkt 29) zu einem Nachtrage zur Feuerlöschordnung für den Feuerlöscherverband der Gemeinden Röderau und Moritz, unter Punkt 31) zu einem Nachtrage zur Feuerlöschordnung für die Gemeinde Zschau mit Rittergut, unter Punkt 32) zu einem Besuch des Gasthofbesitzers Paul Oswald Rosberg in Lenz um Erteilung der Erlaubnis zum Krippensehen, Tanzmusikhalten und zu den in § 33a des Reichsgesetzes ordnung gebachten Verhandlungen in dem unter Nr. 23 des Ord.-Vers.-Kat. für Lenz verzeichneten, zum Bier- und Brantweinshank, Alt- und Warmpeisen, Ausspannen und Beherbergen realberechtigten Grundstück — Übertragung —, unter Punkt 33) zu einem Besuch des Karl Hermann Richter in Boberzen um Erteilung der Genehmigung zum Bier-, Kaffee-, Mineralwasser- und Limonadenhank in der neuerrichtenden Veranda des Grundstückes Nr. 36 des Ord.-Vers.-Kat. für Boberzen — Ausdehnung —, unter Punkt 36) zu einem Besuch des Friedrich August Gelhaar in Pochatz um Genehmigung zum Ausspannen in dem Gaststalle und zum Krippensehen vor dem zum Bier- und Brantweinshank sowie zum Tanzmusikhalten realberechtigten Grundstück Brandst. Nr. 1 b für Pochatz — Übertragung —, unter Punkt 37) zu einem Besuch des Gastwirts Albert Bruno Mühle in Adelsdorf um Erteilung der Erlaubnis 1. zur Ausübung der Schankwirtschaft einschließlich des Brantweinshanks in dem rechts der Hausschl gelegenen Gastzimmer, in dem diesem anschließenden Nebenzimmer, in dem im Obergeschoss gelegenen Saal und der daran anschließenden Saalstube, 2. zum Beherbergen in den im Erdgeschoss nach der Dorfstraße zu gelegenen zwei Zimmern, 3. zum Tanzmusikhalten in dem Saale und 4. zum Ausspannen in dem Gaststalle des sowie 5. zum Krippensehen vor dem zum Bier- und Brantweinshank realberechtigten und mit Nr. 2 des Brandst. für Adelsdorf bezeichneten Gasthofgrundstücke — Übertragung —, unter Punkt 39) zu einem Besuch des Wirtschaftswohrtgs. Friedrich Moritz Domke in Adelsdorf um Erteilung der Erlaubnis zum Flaschenbiershank an die Dienstleute des Remontedepots zu Adelsdorf — Übertragung —, unter Punkt 40) zu einem Besuch des Richard Tagegesell in Gröba um Erteilung der Genehmigung zur Verabreichung von Bier an die im Hafen, Hobel- und Sägewerk zu Gröba beschäftigten Arbeiter — neu —, unter Punkt 41) zu einem Besuch des Gasthofbesitzers Gotthelf Meier in Waldau um Erteilung der Genehmigung 1. zum Ausspannen in dem Gaststalle, 2. zur Veranstaltung von Singspielen in dem im Obergeschoss gelegenen Saale des zur Gasthofsgerechtigkeit und zum Tanzmusikhalten realberechtigten und mit Nr. 38 des Brandst.-Kat. für Waldau bezeichneten Gasthofgrundstückes, sowie 3. zum Krippensehen vor diesem Grundstück — Übertragung —, unter Punkt 42) zu einem Besuch der Bertha verehel. Wiedemann geb. Marx in Gröba um Erteilung der Erlaubnis zum Bierschank an die Arbeiter im Rangierdienstgebäude zu Gröba — Übertragung —, unter Punkt 47) zur Bildung einer Buchgenossenschaft in Oberroden, unter Punkt 54) zu einem Besuch des Gastwirts Karl Hugo Arnold in Moritz um Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft einschließlich des Brantweinshanks im Garten und der darüber befindlichen Veranda des Grundstückes Kat.-Nr. 78 für Moritz — Ausdehnung —, unter Punkt 56) zu einem Nachtrage zum Ortsstatut von Lampertswalde, Zustandssteuer betr., und unter Punkt 57) zu einem Besuch des Lehmanns in Merschwitz um Genehmigung zur Ausübung des Bier- und Brantweinshanks im Grundstück Kat.-Nr. 76 C — Obergeschoss — für Merschwitz „Genehmigung“, unter Punkt 18) zu einem Nachtrage zum Ortsstatut der Gemeinde Leutewitz über Erteilung der Kriegsteilnehmer von den Gemeindeanlagen, unter Punkt 19) zu einem Nachtrage zum Ortsstatut der Gemeinde Rauwald, Kriegsbefreiung der Kriegsteilnehmer usw. betr., und unter Punkt 20) zu einem Nachtrage zum An-

lagenregulativ der Gemeinde Röderau über Erteilung der Kriegsteilnehmer von Gemeindeanlagen „Genehmigung bez. Befürwortung“ und unter Punkt 11) zum Anschluss eines durch Herrn Rittergutsbesitzer Rudolph Prohnius neuangeregten Wirtschaftsweges an die Bezirkstraße Riesa-Röderau, unter Punkt 23) zum Ortsstatut, die Errichtung einer Freibank für die Gemeinde und das Rittergut Frauenhain in betr., unter Punkt 24) zum Ortsstatut, die Errichtung einer Freibank in Walda in betr., unter Punkt 27) zur Feuerlöschordnung für den aus den Gemeinden Städtchen, Stauß, Leibigau und Krausch gebildeten Feuerlöscherverband, unter Punkt 28) zur Feuerlöschordnung für den Feuerlöscherverband der Gemeinden Pörschitz, Blattersleben, Medessen und Strieben mit Wolfshaus, unter Punkt 44) zu den Abtrennungen vom Grundstück Blatt 11 des Grundbuchs für Rünnhain (Eigentümer: Höfer), unter Punkt 45) zu den Abtrennungen vom Grundstück Blatt 65 des Grundbuchs für Zeithain (Eigentümer: Ritsche), unter Punkt 46) zu einer Abtrennung von den Grundstücken Blatt 23 und 99 des Grundbuchs für Rauwald (Eigentümer: Trutsch und Stüber), unter Punkt 51) zu einem Besuch des Bäckermeisters Emil Peritz in Röderau um Erteilung der Genehmigung zum Ausschank von Selterswasser und Limonaden während der Übungzeit auf dem Truppenübungsplatz Zeithain in einem vor seinem Grundstück Nr. 26 E daselbst zu errichtenden Häuschen — Wiederholung —, unter Punkt 52) zu einem Besuch des Friedrich Karl Buschmann in Eisenberg um Erteilung der Genehmigung zum Ausschank von Bier, Frucht-Limonaden und Kaffee beim Bau der Heilstätte für Alkoholkranken in Bärnsdorf und unter Punkt 53) zu einem Besuch des Vorarbeiter Franz Nudes in Bäßlich b. G. um Erteilung der Erlaubnis zum Bierschank an die Arbeiter der Biegelseit von J. Th. Teubner — neu — „bedingungsweise Genehmigung erteilt“. Zu Punkt 9), Bekündigung allgemeiner Anordnungen usw. in der Gemeinde Weißig b. St. betr., wurde „sich dafür auszusprechen“, zu Punkt 10), Eigenschaft des nach dem Grundstücke Ord.-Kat.-Nr. 9 für Bärnsdorf führenden Zugangsweges betr., „sich für die Defensibilität des fraglichen Weges auszusprechen“, zu Punkt 12), Anlegung einer Gangbahn für Fußgänger auf der Riesaer Elbbrücke betr., „Kenntnis zu nehmen“ und zu 12b), Herstellung eines erhöhten Fußweges auf der Bezirkstraße Riesa-Röderau betr., „die Breite auf 1,80 Mr. festzulegen“, zu Punkt 13), Straßen- und Baulinienplan vor dem Eisenwerk in Gröba betr., „Bedenken gegen die geplanten Fluchlinien nicht zu erheben“, zu Punkt 14), Verwendung von Sparassenüberbrücken in Radeburg betr., „gegen die beabsichtigte Verwendung Bedenken nicht zu erheben“, zu Punkt 30), Nachtrag zur Feuerlöschordnung für die Gemeinde Zeithain betr., „die Entschließung auszuführen“, zu Punkt 34), Besuch des Gastwirts Oskar Paul in Rauwald um Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft einschließlich des Brantweinshanks, zum Tanzmusikhalten und zur Veranstaltung von Singspielen in dem neu zu erbauenden Tanzsaal des Grundstückes Ord.-Kat.-Nr. 30 für Rauwald — Ausdehnung bez. Erweiterung — betr., „die Ausdehnung zu genehmigen, bezüglich der Veranstaltung von Singspielen aber Ablehnung“, zu Punkt 35), Besuch des Gärtners Curt Rehder in Gostewitz um Erteilung der Erlaubnis zum Krippensehen vor dem zum Bier- und Brantweinshank und Gaststätte realberechtigten Grundstücke Ord.-Kat.-Nr. 4 für Gostewitz — Übertragung — betr., „weitere Erörterungen anzustellen“, zu Punkt 38), Besuch des Gärtners Curt Rehder in Gostewitz um Erteilung der Genehmigung zur Übertragung des auf dem Grundstücke Kat.-Nr. 4 für Gostewitz zugehörigen Realrechts zum Bier- und Brantweinshank und Gaststätte auf das Parzelle Nr. 69 für Gostewitz neu zu erbauende Grundstück — Übertragung —, sowie Erteilung der Erlaubnis a) zur Schankwirtschaft einschließlich des Brantweinshanks in dem im Parzelle gelegenen Gast- und Gesellschaftszimmer und im Garten dieses Grundstückes, b) zum Ausspannen und zum Krippensehen in und vor diesem Grundstück betr., „Genehmigung zu erteilen, wegen des Krippensehens jedoch weitere Erörterungen anzufestellen“, zu Punkt 43), Besuch des Wilhelmshänsler geborene Karl in Kleintrebnitz um Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft einschließlich des Brantweinshanks in den rechts der Hausschl gelegenen drei Räumen, dem Garten und der Veranda des Grundstückes Kat.-Nr. 6 für Kleintrebnitz — Ausdehnung — betr., „die Entschließung zurzeit auszuführen“, zu Punkt 48), Besuch des Tionievereins zu Gröba um Bewilligung einer Beihilfe betr., „300 Mark zu bewilligen“ und zu Punkt 55), Einspruch des Gastwirts Lehmann in Prätzitz gegen die Einführung einer Schankgewerbeesteuer daselbst betreffend, „abfällig zu bescheiden“ beschlossen. Punkt 22) wurde abgelehnt und die Punkte 2) bis 7) und 49) und 50) wurden in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt. (Geh. Tbl.)

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. — Berlin, 18. Mai 1906.

Nachdem der Reichstag die Gesetzesvorlage, die Reichstagscheine im Werte von 10 Mark eingeführt, in dritter und letzter Lesung angenommen hatte, nahm er die dritte Lesung der Reichsfinanzreform in Angriff. In der wird, gestützt auf unsere Wehrmacht, dem deutschen Reich

Generaldiskussion entwickelten die größeren Parteien noch einmal, rückblickend, ihren Standpunkt. Es geschah kürzer und klarer als je zuvor. Den Reichen eröffnete Abg. Büsing (natl.) mit seinem etwas sentimental, schönen Pathos. Er nannte die Reichsfinanzreform die größte Aufgabe, die der Reichstag seit seinem Bestehen zu lösen gehabt hat. Die Parteien, die nicht dulden wollten, daß ein weltgeschichtlicher Machtfaktor wie das Deutsche Reich an Geldnot dahin stiege, mußten unter allen Umständen eine Lösung finden. Leider habe sich die bürgerliche Linke der produktiven Mitarbeit entzogen, denn die von ihr vorgeschlagenen Arcana, die Reichseinkommen- und Reichsvermögenssteuer, seien mit dem liberalen Charakter des Reichs unvereinbar. Auch war dafür eine Mehrheit im Reichstag nicht zu erhoffen, und die Mehrheit des Reichstags ist die Mehrheit des Volkes. So habe sich seine Partei für die Reform erklärt, obgleich jeder bei manchen der beschlossenen Steuern schwere Opfer seiner persönlichen Überzeugung habe bringen müssen. Im ganzen und großen könne man aber sagen: die Steuern treffen alle, und darum seien sie gerecht.

Für die Sozialdemokratie sprachen die Abg. Molkenbuhr und Schmidt-Berlin. Sie nannten die Steuern ein System von Berücksichtigungen der Wohlhabenden, und ein schlecht gemachtes System, wie die zahllosen Abänderungsanträge bewiesen, die die Mehrheit selbst, sogar noch zur dritten Lesung, eingebracht hat. Besonders sei das Zigarettensteuergesetz ein Produkt des Dilettantismus. Hatte man verfassungsrechtliche Bedenken gegen direkte Reichssteuern, so hätte man sie beseitigen müssen, wenn man wahrhaft große und ganze Arbeit machen wollte.

Eine Kritik von ökonomischer Sicht lieferte die Rede des konservativen Abg. Dietrich. Er bestreit, daß die Steuern die Armen belasten, denn die Armen rauchen nicht Zigaretten, fahren nicht Auto, sind nicht Aufsichtsräte und sind weder Erblasser noch Erben, sondern nach ihrem eigenen Wort Unterer. Die Fahrläten- und Erbschaftssteuern seien aber so bedenklich, daß ein Teil seiner Partei aus prinzipiellen verfassungsrechtlichen Bedenken gegen die ganze Steuerreform stimmen müßte. Grundsätzlich will seine Partei gar keine Steuern, sondern nur Matrikularkräfte. Wenn ein Teil von ihr dennoch für die Steuerreform stimmen wird, so geschieht es nur, um das Reich zu stützen in der heutigen Situation, die es in einer durchaus nicht splendiden Isolierung zeigt.

Müller-Sagan, Bachmeyer und von Gerlach sprachen für die von Büsing angegriffene bürgerliche Linke. Wenn ein Teil der Konservativen das Recht hätte, aus prinzipiellen Gründen gegen die Steuerreform zu stimmen, hätte es die bürgerliche Linke auch. Ihr prinzipieller Grund bestände darin, daß die Steuern die schwachen Schultern mehr belasteten als die starken, und daß man einzelne Gewerbe auf gut Glück herausgriffe (Bier, Tabak), andere (Brantwein, Biegel, Keramik) frei ließe, e'wohl die Brantweinbrenner seit 1887 bereits 800 Millionen an Biebsgaben bekommen hätten. Ein dritter prinzipieller Grund sei die Verleugnung des § 6 des Flottengesetzes, ein vierter: daß Verkehrssteuern Volkswohlstand, und damit auch die Reichsfinanzen, und die Kultur schädigten. Wäre die Steuerreform wirklich das größte Werk des Reichstags seit seinem Bestehen, so hätte man das Volk durch Ausübung von Neuwahlen direkt befragen müssen. Das Ideal wäre auch für die Linke ein System der Matrikularkräfte, nicht nach der Stichzahl, sondern nach der Leistungsfähigkeit.

Das erklärte auch Herr v. Raddoff (f. elton) für sein Ideal, und er erteilte der Regierung einen Tadel, indem er sagte, wenn er 30 Jahre jünger wäre und nur 5 bis 6 Gehälter hätte, würde er sich stark machen, das Ideal zu verwirklichen. Dann tabelliert er den Teil der Rechten, die wegen der Erbschaftssteuer die Reform ablehnen wollten und ermahnte die bürgerlichen Parteien, sie anzunehmen, damit das Reich nach außen einig, groß und mächtig voll daftete auch ohne Bundesgenossen.

Was Abg. Spahn für das Zentrum sprach, war wieder hart, dictatorisch und autoritativ feststehend, ohne viel zu begründen. Die regierende Partei hat sich entschieden und damit basta! Stat pro ratione voluntas!

Damit war das Interesse erschöpft. In der Einzelberatung wurde die Brauosteuer definitiv angenommen. Zu später Stunde ging man dann noch zur Zigarettensteuer über.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Dem „U.U.“ wird aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt, der Gouverneur von Putifamer, dessen Gesundheit durch die langjährige Tropendienstzeit angegriffen sei, beabsichtige nicht nach Kamerun zurückzukehren. Es verlaubt vielmehr, daß er seinen Abschied erbitte werde. — So wird auch Herr von Putifamer die goldene Brücke der Gesundheitsrücksichten gebaut.

Der Kaiser sprach gestern in Dledenhofen in einer Rede die Befreiung aus, daß der Friede erhalten bleiben werde. . . Wie es dem lieben Gott gefallen hat, ihn (den Frieden) uns auch im vorigen Jahre zu erhalten, so bin Ich fest überzeugt, daß es auch ferner Mir gelingen wird, gestützt auf unsere Wehrmacht, dem deutschen Reich

den Frieden zu erhalten und zu verbürgen, daß die Rothringer ungestört ihrer Arbeit nachgehen können. Ich trinke auf das Wohl der Stadt Düsseldorf."

In einer in Königsberg stattgehabten Interessentenversammlung erklärte nach der "Kartuschenhettung" ein Regierungsrat von der Eisenbahndirektion Königsberg, daß der Abschluß eines Vertrages zwischen der russischen und der preußischen Eisenbahnverwaltung wegen Überführung von russischen Güterwagen nach Preußen ohne Auslobung an den Grenzen bevorstehe. Die russische Verwaltung habe zunächst 2000 Wagen bestellt, lieferbar in einem Jahr. Diese sollen vorerst nur für die Stationen Königsberg und Danzig verwendet werden.

Ein Nachtrag zum Kolonialsetat wird 800 000 Mark zur Ansiedlung von Schuttruppensoldaten in Südwestafrika fordern.

Der Verband Berliner Metallindustrieller beschloß in seiner gestern stattgehabten Hauptversammlung einstimmig, am 2. Juni 60 Prozent von sämtlichen in seinen Betrieben beschäftigten Arbeitern auszusperren, vornehmlich die Mitglieder des deutschen Metallarbeiterverbandes.

Der evangelische Oberkirchenrat hat nach der Bekrönung des Kaisers, daß mit der Abhaltung kirchlicher Fürbitten für eine glückliche Entbindung der Kronprinzessin begonnen werde, die Konfessionen der älteren Provinzen der Monarchie mit entsprechender Anweitung verloren, wie es gleicherweise hinsichtlich der neueren Provinzen seitens des Kultusministers geschehen ist.

Die Portoverkehr im Orts- und Nachbarortsverkehr dürfte nach dem 8. T. am 1. Juli Einführung werden, da ihre Einführung nach § 50 des Gesetzes über das Postwesen ohne Bezugnahme des Reichstages im Verordnungswege nach Zustimmung des Bundesrates verfügt werden kann. So ist auch im Jahre 1900 die Pobbiestädtische Reform durch eine Verordnung des Reichstanzlers verfügt worden.

Wie nunmehr amtlich bestätigt wird, hat sich Morenga mit sieben Mann der Kapo-Polizei gestellt und soll nach Uppington gebracht werden. Die aus den kleinen Karabergen ausgebrochene Hottentottenkande hat sich, wie zu erwarten stand, in südlicher Richtung nach der umwegsamen Begend des Großen Fischflusses gezogen. Die von allen Seiten folgenden Truppen stellten fest, daß am 10. Mai Johannes Christian Morris und ein dritter Führer namens Nieling bei Rosenbusch am Großen Fischflusse vereinigt waren.

Balkanstaaten.

Die Kämpfe an der montenegrinischen Grenze dauern fort. Noch in Cetinje eingelaufenen Meldungen treffen in Stogor unausgeführt Niamps ein. Die verfolgten Christen sollen sich unter Mitnahme der Verwundeten ins Gebirge geflüchtet haben. Die Soldaten sollen in den Gebirgsdörfern Grenzstationen verübt haben. Die türkisch-montenegrinische Grenze ist gesperrt und wird von einem Militärtordon bewacht. Die montenegrinische Regierung verlangt von der Flotte die sofortige Wiederherstellung der Ordnung.

England.

Die in London weilenden deutschen Städtevertreter wurden gestern, nach einem kurzen Rundgang durch den Buckinghampalast, in Gegenwart des Kriegsministers Gladstone und des Lords Astor vom König empfangen. Dieser reichte zuerst den Oberbürgermeistern und darauf den anderen nach Städten gruppierten Herren die Hand. Dann hielt er folgende Ansprache: „Ich freue mich Sie begrüßen zu können. Es hätte mir sehr leid getan, wenn ich keine Gelegenheit gehabt hätte, Sie zu sehen. Mit Freude höre ich, daß Sie überall gut aufgenommen wurden. Auch verneine ich mit Bestechung, daß Ihnen der Besuch in Windsor gefallen hat. Nur fürchte ich, daß Sie durch das viele, was in kurzer Zeit geboten wurde, etwas ermüdet sind. Mögen Sie von dem Londoner Aufenthalt, so kurz er auch war, angenehme Erinnerungen mit nach Hause nehmen und mit Bestechung daran zurückkehren. Ich wünsche Ihnen recht glückliche Heimreise.“ Damit war der Empfang beendet.

An den in der zweiten Juniwoche beginnenden Seemäntöbern werden tatsächlich alle Schiffe bereitstehen, die nicht durch notwendige Ausbesserungsarbeiten auf den Wersten und Docks zurückgehalten werden. In vollem Umfang werden diesmal auch die Torpedos und die Unterseeboote an den Operationen teilnehmen. Die von der Admiralität bekanntgebende Kriegslage geht von der Annahme aus, daß der so sehr gesuchte Einfall einer feindlichen Flotte in das Gebiet des Vereinigten Königreichs, der dieser Tage erst wieder das Unterholz beschäftigt hat, aber von der Regierung als ein völlig ausichtloses Unternehmen bezeichnet wurde, tatsächlich stattgefunden hat. Der eine kleinere Teil der Flotte übernimmt die Rolle des Angreifers, dem zweiten größeren fällt die Aufgabe der Abwehr zu. Die kriegsmäßigen Operationen, an denen bekanntlich auch zahlreiche Handelschiffe teilnehmen, dauern 14 Tage und sollen geheim gehalten werden. — Über den Stand der Flottenbauten in Großbritannien, Deutschland und Frankreich gab kürzlich der Parlamentssekretär der britischen Admiralsität Mr. E. Robertson auf eine im Unterhause gestellte Anfrage Auskunft. Danach beträgt im laufenden Jahre der Zuwachs an Neubauten für die britische Flotte 6 Linienschiffe und 10 Panzerkreuzer, für die Flotte 5 Linienschiffe und 2 Kreuzer, für die französische Flotte 6 Linienschiffe und 5 Kreuzer. Im Bau befinden sich gegenwärtig in Großbritannien 4, in Deutschland 3, in Frankreich 8 Panzerschiffe. Unter beiden Gesichtspunkten steht also die deutsche Flotte hinsichtlich ihrer Entwicklung hinter der Seemacht Englands und Frankreichs weit zurück. In welchem Grade das Nachzum der britischen

Flotte sich vollzieht, geht aus der bei derselben Gelegenheit von Robertson gegebenen Mitteilung hervor, die seit dem 1. Januar 1902 nicht weniger als 13 Linienschiffe und 18 Panzerkreuzer fertiggestellt und in Dienst getreten sind.

Die Lage in Natal hat keine bemerkenswerte Aenderung erfahren. Das schwere Geschützfeuer, das auf Kämpfe schließen ließ, hatte offenbar lediglich mit dem Zerstören von Krauts zu tun. Die Zulus halten sich verteidigen und folgen den englischen Kolonisten in herausfordernder Weise, sobald diese zurückgehen. Bambata soll durch Spione über die Bewegungen der Natalbewohner vorzüglich unterrichtet werden.

Aus aller Welt.

Breslau: Schwere Gewitter und wolkenbruchartige Regengüsse haben in verschiedenen Teilen Schlesiens, besonders im öberschlesischen Industriebezirk, große Schäden angerichtet. In Fabriken glichen die Straßen reihenden Päckchen, die Gehöfte und sonstige freie Plätze förmlichen Seen. Mehrere Stallungen wurden umgerissen. Das Beuthner Wasser trat aus den Ufern und drang in die angrenzenden Befestigungen, auch in Lippe waren die Straßen vollständig überschwemmt, die Keller sind mit Wasser gefüllt und in einer großen Anzahl von Parterrevorhungen schwammen die Gegenstände buchstäblich in den Zimmern umher. — **Meiningen:** In Willmars (Franken) starb nach dem Genuss von Milch ein Mann, dessen Frau und eine Tochter unter Vergiftungsercheinungen; ein Ente und der Schwiegerohn liegen im Sterben. Mehrere Haustiere, die die Speisereste verzehrt hatten, sind gleichfalls gestorben. — **München:** In dem Bankgeschäft von Kappeler in der Brienerstraße versuchten zwei junge Burschen einen Bankraub. Nachdem sie sich eine 10-Dollar-Note angeeignet hatten, drängten sie mit vorgehaltenen Revolvern das Personal in den Schalterraum und verlangten nun die Öffnung des Geldschrankes. In diesem Augenblick betrat einer der Bankräuber den Geschäftsräum, was die beiden Burschen zur schleunigen Flucht veranlaßte. Sie konnten aber bald im Keller eines benachbarten Hauses verhaftet werden. Die Täter sind der Kaufmannslehrling (!) Wilhelm Hodart aus Leipzig, der vor kurzer Zeit nach Unterschlagung von 2000 M. aus Leipzig geflüchtet ist, und der Kaufmannslehrling Otto Wingers aus Leipzig. — **Teschien:** Bei einem Beichnenbegängnis bei Teschen wurden durch Blitzaufschlag 13 Personen getötet, 20 Personen teilweise schwer verletzt. — **London:** Einer Londons-Petze aus Port Said zufolge lentrete während der vorletzten Nacht auf der Höhe von Port Said das englische Torpedoboot 56. Sieben Mann der Besatzung sollen ertrunken sein. — **Siependorf:** Dem Rangierer Schumann wurden vorgestern abend auf dem hiesigen Bahnhofe, als er einen bereits in Bewegung befindlichen Güterzug besteigen wollte, beide Beine abgeschnitten. Er wurde in das Krankenhaus in Rudolstadt eingeliefert. — Ein Automobil, das an dem großen Automobilrennen Mailand-Turin-Mailand teilnahm, stürzte bei Sessa Aurunca in voller Fahrt in einen Graben. Der Chauffeur wurde getötet, der Monteur, ein Deutscher, namens Fischer, schwer, doch nicht lebensgefährlich verletzt.

Sport.

— Sonntag, den 20. d. J. schickte der „Riesaer Sport-Club“ seine vollständige 1. Mannschaft nach Torgau, um dem dortigen „Sport-Verein“ das Revanche-Wettspiel zu leisten. Bei dem vor kurzem in Riesa ausgesuchtem Wettspiel gegen dieselbe Torgauer Mannschaft traten die Riesaer nur mit einer kombinierten 1. und 2. Mannschaft an und verloren das Spiel mit 2:3.

Dresden: Ein reges sportliches Leben wird sich wiederum am Himmelfahrtstag, den 24. Mai, auf unserer schönen Rennbahn in Sebnitz abspielen. Das Programm, das der Dresdner Rennverein seinen Gästen aus nah und fern bietet, ist ein vorzügliches und die Beteiligung in den einzelnen Konkurrenzen dürfte den vorangegangenen vier Tagen nicht nachstehen. Die ausgeschriebenen 6 Rennen, welche mit Mark 15 480.— dotiert sind, weisen außerdem für den Sieger der siegenden Pferde im „Preis von Dohna“ 12 Paar Taschen in blau mit gold. Decors mit Ansichten von Dresden und Meißen, im Stile aus der königl. Sachsischen Porzellan-Manufaktur Meißen auf, während im „Preis von Glashütte“ eine goldene Saponette-Remontoir Taschenuhr von Lange & Söhne gegeben wird. — Die Radrennen in Dresden am morgigen Sonntag gestalten sich durch ein Tandemfahren, zu welchem sieben Paare eingeschrieben sind, zu einem interessanten Ereignis. Beim Prämienfahren wird man das prächtige Bild haben, daß alle 25 Fahrer zu gleicher Zeit über die Bahn und durch die steilen Kurven gehen. Das Training vereinigt allabendlich 6 Uhr eine große Anzahl von Fahrern, wie man sie hier selten sieht.

Standesamt Nachrichten aus Gröba

vom 1. bis 15. Mai 1906.

Geburten. Ein Sohn: dem Hammerarbeiter Ernst Emil Stegk in Böberken. Eine Tochter: dem Werkmeister Friedrich Heinrich Treutel in Gröba, dem Hafenarbeiter Karl Wilhelm Wehrhau in Werdorf.

Eheschließungen. Der Eisenarbeiter Karl Max Straube in Poppitz mit Alma Martha Wehle in Gröba, der Brauer Berthold Böhme mit der Schneiderin Ida Marie Hofmann in Gröba, der Arbeiter Eduard Haase mit der Arbeiterin Johanna May, S. des Handelsmannes Eduard Hermann Hofmann in Böberken, 7 Jahr.

Bermisstet.

Ein Prokurrat auf der Anklagebank. Die Verhandlung gegen den Prokurrat Hugo Spiegel, der die Oberschlesischen Kohlwerke und Chemische Fabriken Aktiengesellschaft um etwa 750 000 Mark durch Unterflogungen geschädigt hat, hat gestern vormittag vor der siebenen Berliner Strafkammer begonnen. Spiegel war schon mehrere Jahre Prokurrat der Gesellschaft und gleichzeitig Direktor bei deren Tochtergesellschaft, der Russischen Montanindustrie-Aktiengesellschaft. Der jetzt 45jährige Angestellte hatte eine großes Einkommen, lebte aber mit seiner Familie weit über seine Verhältnisse hinaus. Am 11. August v. J. hatte er seinen gewöhnlichen Sommerurlaub unterbrochen, war aber von diesem nicht mehr zurückgekehrt, und bei Durchsuch der Bücher stellte es sich heraus, daß er mit Hilfe unrechtmäßiger Eintragungen im Laufe der Zeit Testraudationen begangen hatte, deren Höhe zunächst auf ungefähr dreiviertel Million berechnet wurde. Spiegel scheint hauptsächlich durch Börsenspekulationen, die er in großem Umfang betrieben haben soll, auf die schiefen Ecken gekommen zu sein. Die Nachforschungen, die nach seinem Verschwinden aus Berlin nach seinem Verbleib unternommen wurden, waren lange Zeit erfolglos. Er hatte sich zunächst nach der Schweiz begeben und dann seinen Aufenthaltsort nach Paris verlegt, wo er ein lustiges Leben führte und in vornehmen Restaurants und Cafés als freigebiger „Graf“ bekannt und wohlgesitten war. Auf Besuch eines Herrn Kohl, der ihn in Paris sah und wiedererkannte, wurde er verhaftet. Bei seiner Leibesvisitation wurden nur noch etwa 140 Francs bei ihm vorgefunden. Er will höhere Summen bei Wetten auf Pariser Rennplänen verloren haben. Seine Verhaftung erfolgte am ersten Weihnachtsfeiertage. In später Nachmittagsstunde wurde das Urteil verhängt. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu vier Jahren Buchthaus und sechs Jahren Chorverlust.

Fürchtbares Lynchgericht. Der Wahnsinn der Lynchgerichte, der in den Südstaaten Amerikas noch immer herrscht, hat am letzten Sonntag sich wieder in furchtbarem Weise fungetan. In Okolona (Mississippi) lebte eine Frau namens Margaret Mc Intosh, die von den Nachbarn beschuldigt wurde, ihren Gatten ermordet zu haben, obwohl es ganz augenscheinlich war, daß andere das Verbrechen begangen hatten. Eine wütende Menge ergriff die Frau, drängte sie, ihr Verbrechen zu gestehen, und als sie standhaft leugnete, wurde sie von den Nachbarn aufgehängt. Nach wenigen Sekunden aber schnitten sie sie wieder ab, und als sie wiederum ihre Unschuld beteuerte, hängten sie sie von neuem auf und ließen sie am Strick, bis sie glaubten, daß sie tot sei. Dann verscharrten sie sie unter einem Trümmerhaufen. Sie kam jedoch bald wieder zu sich, rettete sich aus den über sie gehäuften Trümmern und meldete der Stadtobrigkeit, was ihre Nachbarn an ihr getan hatten.

Dunkle Existenzen. Vor Leuten, die gewerbsmäßig die Notlage anderer ausbeuten, indem sie ihnen angeblich Kredit verschaffen wollen, in Wahrheit aber nur „Gebühren zwecks Information über Kreditwürdigkeit“ einzischen, warnt das Polizeiamt in Darmstadt in einer bemerkenswerten Bekanntmachung. In dieser Warnung werden folgende Personen genannt: Florando Eichbaum in Schöneberg („Berliner Goldbörse“), Arbeiter Paul Schöwe in Berlin, Kleinbänder Konrad Schröder in Hannover („Goldmarkt“), Deutscher Goldmarkt in Stuttgart, Antiker Oskar Lehmann („Darlehensnachweis“), der Verlag für Geldangebote in Berlin, Kleine Frankfurterstraße 11, und Karl Schünemann in Berlin („Hypothesen- und Darlehensnachweis“). Insbesondere wird gewarnt vor den Vermittlern Schneeweiss, Schilling, Kubernus, Kleusch, Irmer und Böhlhoff in Hannover, Rudolph (Hentschel u. Co.) in Kassel, Bödel in Frankfurt a. M. sowie Frick in Hamburg. (Berl. Tagebl.)

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Bilders.

Hamburg, 17. Mai 1906.

In verflossener Berichtswoche haben wesentliche Veränderungen in der Lage des Futtermittelgeschäfts nicht stattgefunden. Beachtenswert ist allein, daß das Ausland für Cocosnüssen im Hinblick auf die nach den erfolgten Schätzungen quantitativ geringe Copra-Ente sehr hohe Preise fordert, die vereinzelt auch schon bezahlt sind.

Reisfuttermehl 24—28 % Fett und Protein	Mit. 4,75 bis 5,—
Reisflocke (gemahlene Reishülsen)	4,40 5,—
Weizenflocke, grobe	2,10 4,—
Roggflocke	4,70 5,20
Gerste feste	4,90 5,30
Gundol Maisflocke	5,75 6,15
Erdbuckflocke (gemahlene Erdnußschalen)	2,90 3,10
Erdbuckflocken und Erdbuckmehl { 52—54 %	7,10 7,70
{ 55—58 %	7,75 8,10
Baumwollsaftflocken und Baumwollwassermehl { 52—58 %	7,25 7,65
{ 58—62 %	7,50 8,—
unenthülltes 30—40 %	— —
Cocosnussflocken u. „Mehl 28—34% Fett u. Protein	6,50 7,40
Balmfernflocken u. „Mehl 22—26% Fett u. Protein	6,30 7,—
Rapsflocken und „Mehl 38—44% Fett u. Protein	6,— 6,25
Leinsflocken und „Mehl 38—42% Fett u. Protein	7,— 7,70
Steffsfuttermehl, Riegel 85—90%	10,80 11,25
Malzflocken u. „Mehl 18—24% Fett u. Protein	— —
Brotrohre Schlempe 40—45%	6,— 6,40
Getrocknete Leber 24—30%	4,70 5,40
Gesamtschrot 48—52%	— —
Gesammelmehl 48—52%	— —
Malzkeime	4,75 5,35

(Preise verstehen sich per 50 Kilo ab Hamburg.)

Achtung!

herren, die noch gebraucht sind, einem Musikinstrumentenclub beizutreten, auch Geigenspieler wollen sich Sonntag nachm. 1/3 Uhr im Restaurant "Feldschlößchen" melden.

Junger Kaufmann sucht pr. 15. Juni möbliertes Zimmer.

Angebote mit Preisangabe unter E J in die Exped. d. Bl. erbeten.

2. Etage, Parterre, auch mit Mittags-

tisch, ver. verm. Friedr. Auguststr. 6, pr. L.

Schlafstelle frei Goethestr. 44, 1. Et. L.

Schlafstelle frei Bismarckstr. 11 c, 2. L.

Seine Wohnung

mit allem Zubehör und Gartenteil, sowie eine kleine Wohnung für einzelne Person passend, sind zu vermieten Neuweida Nr. 69, 2. Et.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten Kais. Wilhelmplatz 6.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Stube, Kammer mit Zubehör zu vermieten Weitzerstr. 34.

Ransarden-Wohnung,

Schulstr. 19, Stube, 2 Räumen und Küche billig zu vermieten. Nähertet bei C. F. Förster, Bahnhofstraße 28.

In meinem Grundstücke Poppitzersche Str. 29 sind neu vorgerichtete Räume billig für sofort zu vermieten:

1. Etage, 3 Stuben mit Balkon, 2 Räumen, Bad u. sonstigem Zubehör;

Halbe 2. Etage, 2 Stuben mit Balkon, Kammer u. Zubehör. Nähertet bei C. F. Förster, Bahnhofstraße 28.

Fleißiges, fröhliches Mädchen

wird für möglichst Ende Mai von besserer Herrschaft mit einem Kinder gesucht (in der Nähe v. Chemnitz). Nähertet zu erfragen in der Kleinstindustrie zu Strehla.

Ein fröhliches Schulmädchen oder ein Mädchen, welches Ostern die Schule verlassen hat, wird gesucht, Goethestraße 60, 1.

Ein solides

Mädchen

zum Bedienen der Gäste wird sofort gesucht. Restaurant Wartburg.

Ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen,

das selbstständig kochen kann und Haushalt übernimmt, wird zum 15. Juni gesucht von Fr. Oberst Hentschel, Wettinerstraße 24.

Jung. anst. Mädchen

sucht Stellung als Stäze für 1. Juni oder später. Offerten unter N N postl. Mügeln, Bez. Leipzig.

Eine perfekte

Näherin

für kleinere Wäsche findet dauernde Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Suche

2 tüchtige Hausmädchen von 18 bis 19 J. 2 flotte Kellnerinnen, tüchtige, perfekte Köchin u. Kinderfrau aufs Land.

Frau Rosenberger, Schulstr. 4, 1. Et.

Empfahle Haus- u. Küchenmädchen.

Wer?

erteilt zwei Damen Unterricht im Zeichnen. Offert. Offerten unter W S postl. Riesa Postamt II.

Ein Haus

mit Garten in Riesa ist besonderer Umstände wegen sehr billig bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Nähertet zu erfragen in der Kleinstindustrie zu Strehla.

Ein fröhliches Schulmädchen oder ein Mädchen, welches Ostern die Schule verlassen hat, wird gesucht, Wettinerstraße 8.

Ein solides

Mädchen

zum Bedienen der Gäste wird sofort gesucht. Restaurant Wartburg.

Ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen,

das selbstständig kochen kann und Haushalt übernimmt, wird zum 15. Juni gesucht von Fr. Oberst Hentschel, Wettinerstraße 24.

Jung. anst. Mädchen

sucht Stellung als Stäze für 1. Juni oder später. Offerten unter N N postl. Mügeln, Bez. Leipzig.

Eine perfekte

Näherin

für kleinere Wäsche findet dauernde Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Suche

2 tüchtige Hausmädchen von 18 bis 19 J. 2 flotte Kellnerinnen, tüchtige, perfekte Köchin u. Kinderfrau aufs Land.

Frau Rosenberger, Schulstr. 4, 1. Et.

Empfahle Haus- u. Küchenmädchen.

Pferd,

8 jähr. Fuchs, nicht. Sieher, lammförmig, soll aufs Land in gute Hände billig verkaufen. Zu beschaffen bei

A. G. Hering & Co., Riesa.

Pferd,

8 jähr. Fuchs, nicht. Sieher, lammförmig, soll aufs Land in gute Hände billig verkaufen. Zu beschaffen bei

A. G. Hering & Co., Riesa.

Eine große, starke, hochtragende Kuh steht zu verkaufen.

Otto König, Gohlis.

2 Pferde, Wallachen, 6 jähr., fehlerfrei, wegen Aufgabe des Fuhrgeschäfts, evtl. mit leichtem und schwerem Wagen preiswert zu verkaufen. Nähertet

Djangs Restaurant, Goethestr. 84.

Eine großer Eisenschrank, gebraucht, passend für Wirtse, ist preiswert zu verkaufen.

Adolf Richter, Riesa.

76 tönige Concertina, wenig gebraucht, mit Rosser und Noten zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gut erhalten. Grammophon billig zu verkaufen.

Schulstraße 3a, 3. Et.

Ein Korbwagen und ein fast neues Kästchengeschirr sind billig zu verkaufen in Nördern, Moritzerstr. Nr. 13.

Gut erhalten. Kinderwagen zu verkaufen Schulstr. 5, part. links.

Eine tüchtige

Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie

Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Altengießelshafft für Fabrikation von Eisenbahnmateriell zu Görlitz.

Eine tüchtige

Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie

Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Altengießelshafft für Fabrikation von Eisenbahnmateriell zu Görlitz.

Eine tüchtige

Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie

Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Altengießelshafft für Fabrikation von Eisenbahnmateriell zu Görlitz.

Eine tüchtige

Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie

Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Altengießelshafft für Fabrikation von Eisenbahnmateriell zu Görlitz.

Eine tüchtige

Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie

Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Altengießelshafft für Fabrikation von Eisenbahnmateriell zu Görlitz.

Eine tüchtige

Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie

Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Altengießelshafft für Fabrikation von Eisenbahnmateriell zu Görlitz.

Eine tüchtige

Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie

Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Altengießelshafft für Fabrikation von Eisenbahnmateriell zu Görlitz.

Eine tüchtige

Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie

Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Altengießelshafft für Fabrikation von Eisenbahnmateriell zu Görlitz.

Eine tüchtige

Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie

Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Altengießelshafft für Fabrikation von Eisenbahnmateriell zu Görlitz.

Eine tüchtige

Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie

Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Altengießelshafft für Fabrikation von Eisenbahnmateriell zu Görlitz.

Eine tüchtige

Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie

Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Altengießelshafft für Fabrikation von Eisenbahnmateriell zu Görlitz.

Eine tüchtige

Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie

Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Altengießelshafft für Fabrikation von Eisenbahnmateriell zu Görlitz.

Eine tüchtige

Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie

Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Altengießelshafft für Fabrikation von Eisenbahnmateriell zu Görlitz.

Eine tüchtige

Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie

Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Altengießelshafft für Fabrikation von Eisenbahnmateriell zu Görlitz.

Eine tüchtige

Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie

Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Altengießelshafft für Fabrikation von Eisenbahnmateriell zu Görlitz.

Eine tüchtige

Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie

Technikum Riesa.

Anlässlich der

**Feier des Geburtstages
Seiner Majestät des Königs Friedrich August
von Sachsen**
veranstaltet das Technikum Riesa am
Mittwoch, den 28. Mai 1906, abends 8 $\frac{1}{2}$, Uhr
einen

Fest-Kommers

im Saale des Hotels Wettiner Hof.

Die Kaiserlichen, Königlichen und Städtischen Behörden, sowie alle Freunde, Förderer und Gönner der Anstalt werden hierdurch zu dieser Feier ergebenst eingeladen.

Festrede des Herrn Dipl.-Ing. E. Lesser: „Neuerungen auf dem Gebiete der Electrotechnik“ mit Vorführungen.

Die Direktion des Technikums.
E. Bormann.

Bekanntmachung.

In der außerordentlichen Generalversammlung der Genossenschaft Creditverein zu Riesa, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht vom 27. April 1906 ist beschlossen worden, die Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln.

Dieser Umwandlungsbeschluß wird hiermit bekannt gemacht und werden gleichzeitig die Gläubiger, welche der Umwandlung nicht zu stimmen wollen, aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.

Riesa, den 5. Mai 1906.
Creditverein zu Riesa
eingetragene Genossenschaft mit unbegrenzter Haftpflicht.
Der Vorstand.

Dr. Wende, Direktor. Gustav Wiedner, stellvertr. Kassierer.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung
findet **Freitag, den 15. Juni**, nachmittags 5 Uhr in der Restauration zur „Elbterrasse“ in Riesa statt.

Tagesordnung:

1. Beschlusssitzung über den Rechnungsabschluß und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
 2. Beschlusssitzung über Verwendung des Reingewinnes.
- Riesa, den 17. Mai 1906.

Riesaer Straßenbahn-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat.

G. Graune.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 20. Mai

grosse öffentl. Ballmusik.

Hierzu laden ergebenst ein

Max Steizner.

Hotel zum Gesellschaftshaus.

Sonntag, den 20. Mai, von nachmittags 2 Uhr an

großes Schweinemarkt-Siegeln,

wozu ich geehrte Kegler hiermit freundlichst einlade.
Empfahle gleichzeitig meinen schönen schattigen Kindergarten zum freundlichen Besuch. Angenehmster Familienverkehr.

Sonntag von 3 Uhr an f. Cierplinsen.
Frische Biere. Vorzügliche Speisenkarte. Prima Weine.

Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
hochachtungsvoll Oskar Moritz.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 20. Mai

grosse öffentl. Ballmusik,

von 4-7 Uhr Tanzverein, nach dem seine Blas- und Streichmusik.

Hierbei empfahle guten Kaffee und Kuchen.

Es laden ganz ergebenst ein M. Große.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 20. Mai

großes Extra-Militär-Konzert

von der Kapelle des 6. Regt. Sächs. Feldart. Regt. Nr. 68 aus Riesa.

Direktion: Herr Stabstrompeter F. Arnold.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Nach dem Konzert seiner Ball.

Ergebnis laden ein S. Siegel.

Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 20. Mai, laden zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen freundlichst ein. Zur Himmelfahrt: Militär-Gartens Konzert und Ball.

M. Bahrmann.

Pferde-Rennen zu Dresden

Himmelfahrtstag, den 24. Mai, nachm. 2 $\frac{1}{2}$, Uhr

6 Rennen — M. 15480.— Preise.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Gäbbelie).

Hinfahrt: 2 Uhr bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. Rückfahrt: 5 $\frac{1}{2}$ Uhr bis 5 $\frac{1}{4}$ Uhr nachm.

Offizieller Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Platz.
Wettanträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden,
Prager Str. 6 I, vormittags von 11—1 Uhr angenommen.

Alle Rennen siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Florett-Klub Riesa.

Zu unserem Sonntag, den 20. Mai, nachmittags 4 Uhr im
Gasthof zu Mergendorf stattfindenden

Sommer-Kräntzchen

werden alle bisher geladenen Damen, sowie sämtliche Mitglieder nochmals höflich eingeladen. Extra Einladungen ergehen nicht. Jedes Mitglied ist berechtigt, einen Gast einzuführen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet der Gesamtvorstand.

Sanatorium Dr. Georg Greif, Radebeul-Dresden.

Bad Oppelsdorf Station Wald-Oppelsdorf.

Moorbad — Schwefeleisensbad — Stahlbad.

Kohlen-, Bäder, elektr. Bäder, medico-mechan. Institut. Bedeutend erweitert, altbewährt bei Rheumatismus, Gicht, Nervenkrankheiten (bes. Ischias), Frauenleiden usw. 1. Mai bis Oktober. Ständiger Badearzt. Prospekte durch die Gemeinde-Badeverwaltung.

Weinstuben z. „Scharzhofberger“ Dresden, Striesenerstr. 8, Ecke Stephanienstr. Dec. Gesangsvoritz, ausgel. von den Inhaberinnen: Konzertläng, Isa Boerster und Marthe Bithorn-Staslowka.

Weinhandlung Emil Standte

Großenhainerstr. 3. — Riesa. — Fernsprecher 180.

Weimanns Fahrradhandlung

empfiehlt nur erstklassige Fahrräder, die leichtlaufendsten und witterungsbeständigen Marken wie Brennabor, Stöwer, Mars, Neurath, Ulmer Weil, Höhne u. Co konkurrieren billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen. Reichhaltiges Lager in allen Größen- und Zubehörteilen. Alle Reparaturen werden sachgemäß u. billig ausgeführt.

C. Weimann, Seerhausen. Billigstes und leistungsfähigstes Fahrradgeschäft der Umgebung. Vertreter der berühmten Alfa-Mischseparatoren.

F. C. Winter, Riesa

empfiehlt seine bekannten und bestens bewährten Gras-, Getreidesäher, Binder, Rechen, Wender, sowie alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Gras- und Getreidemäher, Heuwender usw. werden gut und billig repariert. Gleichzeitig empfahle ich Anhauebleche, Fingerverlängerungen, Deichselträger, Messer, sowie alle Reserveteile. Größte Reparaturwerkstatt am Platze. M. Helbig, Maschinenbauer, Riesa, Bismarckstr.

Radfahrbahn-Richter

Täglich Unterricht im Radfahren. — Praktischer Fernapparat.

Größte Auswahl in erstklassigen Fahrrädern, wie: Raumann, Waderer, Opel, Mars, Premier, Victoria, Stoewer, Albis u. c. sowie billigen Versandräder von 68 Mf. an.

Adolf Richter, Riesa.

Fahrrad-Zubehör- und Erzeugteile u. Vorzügliche Reparatur-Werkstätten.

Für 25 Pfg. das Paar

verkaufe ich 1 Paar Herren-Manchetten, 4-fach leinen, etwas unsauber und ältere Farben.

Adolf Ackermann.

MEY's Stoffwäsche ist billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft. Vorrätig in Riesa bei Rob. Spelling, Hugo Munkelt, Johannes Ziller und A. verw. Reinhard.

Man hätte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden und fordere beim Kauf ausdrücklich echte Wäsche von Mey & Edlich.

Die südlich in Flur Weißig b. St. in nächster Nähe der Bahn gelegene, schön ansteckende

Hirschennückung

ist zu verpachten. Bewerber wolle sich melden Nr. 18 zu Weißig b. St.



Sparsame Hausfrauen verwenden mit Vorliebe

Elsenbein-Seife

Marke „Elefant“ von Günther & Haunzner, Chemnitz.

In Riesa zu haben bei:

Fritz Beischelt, Bismarckstr.

Max Heinrich Nach., Goethestr.

Paul Koschel Nach., Bahnhofstr.

Paul Holz, Nach., Schützenstr.

Max Nehner, Goethestr.

Ernst Schäfer Nach., Paulsbergstr.

Paulsbergstr. und Albertplatz.

A. W. Thomas & Sohn, Hauptstr.

Rudolf Venndorf, Wettinerstr.

Sitz 10—12 Str. sehr schönes

Wiesenheu und Grün-

liegen zum Verkauf Schützenstr. 1.

Prima Mariashainer

Braunkohlen (Döblhoff-Alleinverkauf) empfiehlt in allen Sortierungen billig ab Schiff in Riesa.

Oskar Hanisch.

Braunkohlen

Brauner Paul-Schacht, offerieren ab Schiff A. G. Hering & Co.

Elbstraße 7, Telefon Nr. 50.

Prima Mariashainer

Braunkohlen in allen Sortierungen offeriert ab Lager zu Schiffspreisen

C. A. Schulze.

Braunkohlen

Brauner Paul-Schacht, offerieren ab Schiff A. G. Hering & Co.

Elbstraße 7, Telefon Nr. 50.

Prima Mariashainer

in allen Sortierungen offeriert ab Lager zu Schiffspreisen

C. A. Schulze.

Fertige Stangen in allen Dimensionen, Kies, fit. Scheitholz, Rfm. 8 M., schw. 6 M., fit. Rollenholz 6 M., schw. 4,50 u. 3,80 M., schw. Schwarten 4 M. C. A. Schulze, Meißnerstraße 34.

Rahlen Kopf

beseitigt und schneidigen Schnurrbart erzeugt, wo Hilfe überhaupt noch möglich. Richard Kneifels

Haars- und Bartwuchsstiftung in

M. à 1—M. in Dr. Böttner's

Auers-Drogerie.

Braune, schwarze, blonde

Haarfärbe,

dauerhaft u. echt färbend, sowie

haarundelndes Kuhöl empf. die

Auers-Drogerie.

Tolles Zahnuweh

schwindet sofort nach Gebrauch.

Waltagott's Zahnuweh (20,0 Caractol), echt zu haben in A. G. Henckels, C. Böhrers Drogerie.

Unter-Drogerie u. C. Koschel Nach.

Reinige Dein Blut!

Frühlings-Blutreinigungs-Tee

in Paketen zu 50 Pkg. echt bei

A. G. Henckel,

Koschel Nach., W. Berg,

Oskar Förster.

"Kein! — Nur auf die Kante wird er sie heben müssen. Aber es ist keine Sünde dabei und kein Begehrten. Das schläft."

Die Tränen, die ihm unzuhalten aus den Augen gingen, wischten sein Herz rein von dem Hass, den er in dieser Stunde gegen den Glücklichen empfunden hat.

Graf Klaus schlief immer noch. Es ist längst drei Uhr vorüber. Tante Berta wartet schon eine Stunde auf sein Erwachen.

Marianne ist wieder zu sich gekommen. Sie steht neben dem alten Brüderlein und sieht in das Säule, weise Gesicht des einzigen, dem sie sich nach der Unterredung mit Jürgen vertraut haben. Mit ungänglicher Anstrengung hält sie sich aufrecht. Sie hat ja jüngste Angst, daß Jürgen in ihr Herz sehen wird, wenn sie nochmals die Bekanntschaft verliert.

Jürgen steht am Fenster des Krankenzimmers, obseits von den beiden Frauen, und sieht mit brennenden Augen über das flache Dach. Von dem Raustenlager kommt ein tiefer, beinahe wohliges Aufatmen her. Graf Klaus ist erschrocken.

Er hat wahrgenommen, daß Marianne die entzündende Kraft wohl für ein Weile in ihrer Flucht aufzuhalten. Sein erster Blick war auf Tante Berta fallen, die sich auf das Bettwurf hat, den trotz der Überwindung der innerliche Unruhe nicht schlafen ließ, an das Zuhörer seines Bettess gesetzt hat, um durch ihre sichtbare Gegenwart seinem Verhältnisse sofort zu Hülfe zu kommen.

Er freut matt die Hand nach ihr aus. Sie erhebt sie sich und geht so nahe zu ihm, daß sie seine lalte, zitternde Rechte in die ihre nehmen kann.

"Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind," flüstert er leise. "Ich will Ihnen mein Bestes übergeben, ehe ich abtrete."

Sie öffnet mechanisch die Lippen, um ihn mit einem matten Trostworte zu widerlegen. Er lächelt ein wenig, als er ihre Anstrengung gewahrt wird. Die gläserne Haut spannt sich dadurch straff über seine Knochen und läßt das Gesicht erschreckend spärlich erscheinen.

"Naja, dogegen leben, — Tante Berta. Das sieht fest."

Was hört ein vergnüffliches, trockenes Schluchzen durch das Zimmer gehen. "Kinder nicht — meinen," hölt er. "Tut's nicht. Dein Bild, — meine Marianne, möchte ich ja gern mit mir hinübernehmen, wie ich es von den glücklichen Tagen her im Gedächtnis habe. Berücksicht es mit doch nicht durch Deine Tränen." — Er ringt nach Atem.

Reiner sagt ihm: "Schone dich. Speich nicht mehr." Sie wissen, daß er sich nur zu bald ausruhen kann.

Jürgen ist mit ein paar schwulen Scheitern an seiner Seite. Er schleicht den Helm unter die Kissen, aus den Oberkörper des verzweifelten nach Atem Ringenden eine sequenzielle Lage zu geben. Der Kampf geht weiter. Die liegende Röte verblasskt, und das zschleende Nächeln kommt allmählich auch zur Ruhe.

"Tante Berta," beginnt er von neuem, "ich übergebe Ihnen in dieser Stunde mein Kind. Sie sollen seine Vormundin werden. Nicht wahr, Sie lehnen es nicht ab? Sie wissen, ich danke Ihnen. — Und nun lasst uns einen Augenblick allein, Kinder."

Als sie wieder hereinkommen, hat Tante Berta die Augen voller Tränen, aber es steht wie ein heiliger Schutz in ihnen, als sie jetzt feierlich sagt: "Ja, das will ich, Graf Klaus, — und dazu helfe mir der liebe Gott."

Der Abend sinkt herab. Die Nacht schleicht sich heran. Tante Berta hat längst Abschied genommen. Es wartet ihrer daheim noch ein Bruder, der jetzt auch den ganzen Tag im Bett geblieben ist, obwohl sein verirrter Geist nicht

mehr so stark und verzagt ist, wie vor einem Jahrzehnt.

Totter Dame hat sie auch verlassen, die beiden, die sich doch so sehr vor dem Alleinsein fürchteten. Es mußte zu einem neuen Kranken.

Es hilft Ihnen also nichts. Sie müssen schon sehen, wie Sie zurück kommen. Graf Klaus liegt im Halbschlaf.

Die Stunden schließen sich mit müden, schlafenden Tritten weiter.

Trotz Ihr am Frühmorgen. Kein Raum in der Welt, denn Sie schlafst.

Vier Uhr morgens. — Der Wille erhebt sich. Und der Wille erneut das All.

Graf Klaus will auch! Wer nicht mehr leben, nicht mehr sein, sondern sterben, um neu zu werden.

Er fühlt, daß es Zeit für ihn wird, an das Abtsleben zu denken.

"Mein Kind — mein Mariannchen," faßt er kaum verständlich und sucht ihre Augen mit dem trennen, gegenwarten Betrachte.

"Vater, — geh nicht von mir — noch nicht. — Nur ein Weilchen bleib noch. hilf mir, mich zurechtzubringen — sei doch barmherzig —."

"Wo soll — nicht — ja — Mariannchen! Nicht neinen. Andere — sind — da, — sie werden — Dir helfen. — Jürgen und Hans Heinrich. — Wo bist Tu, Jürgen?"

"Hier, Onkel Klaus."

"Abie, mein Junge."

"Habe Onkel, Onkel Klaus, für alles, was Tu an mir und meinem Bruder getan hast."

"Stell — still, — es ist nichts — gar nichts gewesen. Tu auch — und Hans Heinrich — sagen."

Jürgen berichtet ihm: "Sei ruhig, Onkel Klaus. Die Angelegenheit ist in Ordnung. Ich werde Ihnen den Brief in Deinem Sarge beantworten."

"Alles — in — Ordnung — Du wirst sie beide begütten. Beide — Weiß Tu — Mariannchen, — gib mir Deine Hand — Gott schütze Dich, mein Kind, mein einziges — und — Hans Heinrich auch. — Lebt wohl, Kinder."

Wieder schleicht langsam und schwergängig eine graue Stunde durch die Welt.

Die Sonne geht auf!

Ein Menschenleben geht unter!

Als für ihre ersten Straßen in die Welt schaut, sieht zwei Schlosser die mächtige Trauerfahne herab, die auf Schwarzem wurde das Wappen der Weiß — den Adler mit der gebrochenen Schlange — trägt.

(Bezeichnung folgt.)

Werke!

Der Griechen spricht: "Obwohl sie schwach und klein, die Jungfrau kann ein gütiger Mordstahl sein."

"Die glatte Jungfrau hat weit mehr verheert."

So sagt der Kürte, „als das ruhige Schwert.“

Ein verächtlich Sprichwort aber warnend dringt:

"Allzu geschwinden Junge — früher Tod."

In China heißt's: "Das Werk hat kleine Frei'n,

Kein lächerlicher Rosseschuh holt's wieder ein."

Arabien's Weise deutet's finnis aus:

"Es ist das Herz der Jungfrau Verachtung."

Die heiligen Sprüche Salomonis künden:

"Wo viele Worte, geht's nicht ohne Sünden,

Wer aber seine Lippen hält, ist klug."

Dann lernt man lebenslang, doch nie genug!

Deutsch und Verlag von Langen & Windisch, Bielefeld. — Für die Redaktion verantwortlich Hermann Schmidt, Bielefeld.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Bielefelder Tageblatt“.

Nr. 20.

Bielefeld, den 19. Mai 1906.

29. Jahrg.

Leute vom Pommernland.

Namen von Bielefeld.

Fortsetzung.

Siebentes Kapitel.

Tod Ponigelsmann, mit dem einst unter Hanns Degels Gefest die jungen Kerlinge und die Krone zur Schule führten, steht jetzt in Böttcheder Pachomius' Stall. Er hat es für billiges Geld erstanden, nachdem er Jürgen den unwirtlichsten Nebenberuf an ein Quadenkrot glücklich ausgeredet hatte. Tazu war es noch viel zu früh. Die Kleinen erwiesen sich dann auch als überaus zähe und ausdauernd. Sie sind noch heute gut zu leichtem Zuhören zu vernehmen. Anders hat die Zeit bei Hanns Degels gewirkt. Sie hat aus dem ewig verschlafenen Jungen einen idümiden Burschen zurück gefertigt, der gerade mit den Soldatenjahren fertig geworden ist und mit der Unabhängigkeit und dem Staatsman beglückt.

"Hei is mi tip taar de Feiergerie" sagt Marie Degels, die damals bei dem großen Esteren der Reichsbücher den Totengräber spielen mußte. Und ihr steht ein Recht zu dieser Feststellung zu. Ist sie doch seiner verstorbenen Mutter Schwester und hat ihn aufgezogen. Es ist ihr leibliches Neffe, oder ihr „Völkerkind“ wie es im Pommerschen Volksmund heißt. Als solches hört er immer noch ein wenig auf ihre Rebe.

Sie hat ihm denn auch mindestens ein Dutzend „unzähliger Partien“ in Böttcheder gebracht. Aber er mag keine von ihnen. Der Junge ist draußen zu Besuch geworden. Sie paßten ihm nicht, die Hosenträger. Ihre Schärzen sind ihm zu lang und ihre Köpfe zu glatt. Das macht, er hat in der Kornaison süßliche Röckchen mit Sammetmützen und Pudelhaare unter hellroten gräßig zurückgenommenen Kopftüchern gesehen. Ed war ein eleuter, polnisches Recht, dieses Feiergerie, in dem das 6. Infanterieregiment stand. Aber die Weiber waren schön und jung, hatten weiße Gesichter und Augen wie Schwestern und verstanden zu lachen.

"Miene", sagte er eines Abends, als er die Kartoffeln und Künsteblätter in die Tanzfläche schaffen wollte. "Miene", denn sie Tante zu nennen, war ihm zu geniestlich. "Ed hew immer dage, dat is bi di ed unverkuppen hüm, un es beten hinnern. Eben sitzen un juchen bloß uppinen un dat Weiß verlein. Domit is't nu nicht."

"Un merlin nec. Ed hew ot doon dage. Tu treff bi us, wenn di dat jo paht. Schellt Lüttjen un doß Ribbag. Bloß Klaßspinnen lieb is ne. Klaßha muß dreimal den Tag milien, dat is ehr lein. Dat Rosen in Rügen füllt ehr was schöner, un wöster, so bin Jahr über no en beten ejer. Klaßha denn jo soll no mehr keber vör di tanzen."

Am nächsten Tage wußten sie es alle auf Böttcheder, daß Hanns Degels eine Polnische heiraten wollte. Sie konnten die Zeit kaum erwarten, bis sie anfam.

Als es endlich so weit war, hielten sie die Rosen an die blinden Gesichter, geprägt und sahen ihr neugierig nach, wie sie an Hanns Degels Hand, das kleine Blümchen im Arm, die Torschtscheite herunterstießt. Wäre es alt und hässlich gewesen, hätten sie die Brauen vielleicht ihre Abkunft und ihren Glauben über Unglauben vergeben. So konnten sie es nicht. Zu ihrer Hochzeit war niemand anders als Marie Degels und zwei Tantenzeugen gewesen. Aber es war trocken sehr schön und sehr feierlich. Tante Berta hatte aus ihren alten Schälen von der Mädchenseite her ein schwarzes Kleid zugeschnitten und von der Mutter in der Mansarde den Kreuz gebunden. Sie hätten mit seinem Bräutzen tauschen mögen.

„Anständig is sei, Miene, aber en Bed un ne kost hot's nec.“

„Um bei nicht Tu frigen.“

„Ja, dat will ic.“

„Un wo in will ic denn schlopen, min Ed, wenn sei fer Weiß hätt.“

„In de Star, dage ic jo, Miene.“

„Dat ward over eis sin di jach. Heute, und wat warst Tu aufzuge, Siebziger oder Wuschelner waren über Bölgriepel in Schäften sin Zusch?“

„Dat heß Tu mi jo nich leben kann. Säßer, worn un mer. Es is an Esen ne schlächter, ob Schwim tau saubern. So war ic nu bloß Konsulat von Bremen hier. Et verließ bat Weiß mit zwei Hofsängern, bei ic sohn, meilen mögen wi of und nachen bi die jungen Sauren uppfassen. Tante krieg ic frie Hus, dreihundert Taler Wohl und Tantinen. Un' Graf hett mir dotan no von sine ollen Knabenbeden un füller wat versprochen, so dat de Käufe all so is.“

„Miene schlägt auf.“

„Do bral ic mir füddern un mein Zug un mein Bild woll got nec.“

„Wenn Tu ehr leiser läßt behält, jetzt dat of ja.“

„Ach mol an. So goht mi dat un. Vor nem hew ic iport un hangen, vör di, un mir frast mi dat Kind nich mol.“

„Ja, Miene, jo is dat bo ne jemint.“

„Du nimmt also mir Sporlassenbaus un dat annet, wat ic vör die bestimmt hew.“

„Börde denn nich?“

„Sie schlängt heftiger. Sie möchte ihn zu Schreidlich gem wieder an die Schärgenwand haben, den großen Jungen, den sie so lieb hat. Und schlängend fügt sie hervor: „Un ic hew immer dage, dat is bi di ed unverkuppen hüm, un es beten hinnern. Eben sitzen un juchen bloß uppinen un dat Weiß verlein. Domit is't nu nicht.“

„Un merlin nec. Ed hew ot doon dage. Tu treff bi us, wenn di dat jo paht. Schellt Lüttjen un doß Ribbag. Bloß Klaßspinnen lieb is ne. Klaßha muß dreimal den Tag milien, dat is ehr lein. Dat Rosen in Rügen füllt ehr was schöner, un wöster, so bin Jahr über no en beten ejer. Klaßha denn jo soll no mehr keber vör di tanzen.“

Am nächsten Tage wußten sie es alle auf Böttcheder, daß Hanns Degels eine Polnische heiraten wollte. Sie konnten die Zeit kaum erwarten, bis sie anfam.

Als es endlich so weit war, hielten sie die Rosen an die blinden Gesichter, geprägt und sahen ihr neugierig nach, wie sie an Hanns Degels Hand, das kleine Blümchen im Arm, die Torschtscheite herunterstießt. Wäre es alt und hässlich gewesen, hätten sie die Brauen vielleicht ihre Abkunft und ihren Glauben über Unglauben vergeben. So konnten sie es nicht. Zu ihrer Hochzeit war niemand anders als Marie Degels und zwei Tantenzeugen gewesen. Aber es war trocken sehr schön und sehr feierlich. Tante Berta hatte aus ihren alten Schälen von der Mädchenseite her ein schwarzes Kleid zugeschnitten und von der Mutter in der Mansarde den Kreuz gebunden. Sie hätten mit seinem Bräutzen tauschen mögen.

die beiden jungen, fröhlichen Menschen, die nach dem kleinen Raum in der Dienststube des Schlosses voll himmlischen Glücks und schöner Erwartung in ihr häuschen schlüpfen.

Sie wohnen ein wenig abseits von den anderen Räumen in der Nähe des großen Saals, woher als breite mit ihnen. Der kleine Aufgang zum zweiten Obergeschoss übernahm ihre Abgänge. Jürgen wollte mit ihm versuchen, nachher würde Niemand so doch zurückkehren. Er glaubte nicht, daß sie bewußt mit den Jungen Frieden zu halten imstande sein würde. — Wenn die junge Frau Tegels mit leichten Schritten zum Waschschrank ginge, den schlanken Oberkörper hin- und herwiegend, die Augen nach allen Seiten schauend, fühlten die Tagelohnerfrauen den Haß gegen diesen Einbringling in sich empfänglich. Nur die Männer schwungvoll und johlen ihr möglicherweise nach. Nun war der zweite Gang und der helle aufrechte Schein in den dunklen Frauensälen etwas ganz Neues.

Einen Fehler hatte Ruscha an sich: die Nichtachtung der Porträts des größten und vornehmsten Gelehrten, die ein Heiligthal der Güter gebieten, die einem andern gehören. Als die Tagelohner genügend Material gegen die „Polnische“ zusammengetragen hatten, machte ihnen ein Vorgänger Winkelmannsulz die Anzeige und übergab sie dem Amtsamt.

Ruscha Tegels ahnte von allem nicht das Geringste. Sie sang und lachte, nahm weiter, was ihr gefiel, und wurde mit jedem Tage schöner und blühenber.

Eines Morgens wurde sie in das Schloß bestellt. Jürgen nahm als Antwoortleiter die Untersuchung der Angeklagten vor und batte in erster Linie Ruschas Bezeichnung. Das Straßburgische und Bernische ihrer Handlungen hat er ihr trotz der eindeutigsten Ermahnungen nicht vollständig klar machen können.

Die Mutter hatte sie zu sich, als daß er dieser häßlichen Neigung wegen sie hätte verstoßen können.

Die Tegels aber ging wieder in den Vorhangene Schneestall, als „jet“ niemals in ihrer Tätigkeit eine Rendierung eingetreten. Ihr Vorgänger war mit ihrem Eintritt einverstanden. Ihm paßte das Gegruße und Bequeme schon lange nicht. Und Graf Jürgen, der einen Rücksicht in dem damals vorgängigen Füllerzustand des Vorstehers konstatiert hatte, nahm sie mit Freuden wieder auf. So war alles beim alten.

Auf einmal rastete Niemand auf dem Gutsboden auf diesem erstaunlichen Tage. Das war, als im langen Galopp der Buchenwalder Johann auf den Hof geprangt kam und Bräulein von Zillenbach eine Meldung machte. Den Inhalt hatte sie, trotz schweren Aufpassens, nicht verstanden. Nur den Ton gehörte, der auf dem Mund des alten Bräuleins wie ein ersterlicher Schrei zu ihr überlang. Über das, was dieser Ton wohl ausdrücken sollte, dachte sie jetzt nach. Denn nun schreit doch nur, wenn man Schmerzen hat! — —

* * *

„Bereiten Sie Bräulein von Kleist auf das Schlimmste vor, Herr Graf. Es ist unloslich, daß wir uns noch länger an eine Hoffnung klammern, die unerfüllbar bleiben wird.“

Jürgen von Göttingen, der heute wie alle Tage seit dem frühen Morgen in Buchenwalde weilte, hatte die Eltern gegen die Feindschäden gepreßt, am Dr. Jamek, der diese Worte in seiner ruhigen, lebensdienstlichen Art sprach, nicht zu zeigen, wie verzweifelt und trostbedürftig er selber war. Er konnte den durchdringenden Bluff des erfahrenen Arztes in dieser Minute nicht ertragen. So lange er sich über die vermeintliche Dauer und den Verlauf, den Graf stand Krankheit verantwortlich nehmen

würde, beharrlich ausdrückten, hörte er ihn gesucht. Da wollte er um jeden Preis aus den Augen, die schon so viel Sterben miangeschaut, den glänzenden Ausgang dieser Angstzeit herauslösen. Jetzt war das nicht mehr nötig. Er hatte klipp und klar die Bestätigung des seit vier Tagen Geschürdeten empfangen. Er weiß nun, daß der Ausgang zugleich der Übergang in das Reich seines Herzens, daß die Gehenden lieben und die Unterliebenden lassen. Und darauf sollte er Marianne weckrufen! Jürgen er und immer wieder er!

Es war etwas in ihm, das doch allmählig nicht an das Verklären dieser törichten, unverbundenen Manneskraft zu glauben vermochte. War es nicht doch möglich, daß der Arzt irrte, könnten die Augen, die so oft das Schlusspiel des Lebens mitsahen müchten, an das ewige Glück gewobt, nicht auch einmal zu schwärzen?

Aus der sich aufzubringenden Hoffnung heraus sagt er hastig: „Ja, kann nicht an das Schreckliche glauben, Herr Doktor! Es ist sicher noch keinen Augenblick ohne Bewußtheit gewesen. Sicherlich hat ihn nur unsere schlecht durchgängige Erziehung und die offenkundige Angst seiner Mutter in die Beschäftigung mit der Zukunft hineingetrieben. Und es ist gar nicht die Schwäche des nahe bevorstehenden Endes, sondern die orguliche Vorsicht des treuen Handelnden, der sein Urtheil beschieden und seine Knobnungen festlegen will.“

Der alte grauhaarige Mann schüttelt erstaunt das Haupt. „Sie sollten diesen Mann eigentlich besser kennen, Herr Graf. Wie er sich gegen mein Herzanschein gewehrt hat, so hat er auch seit Tagen gegen die Gedanken angekämpft. Sicherlich noch verzweifelter. Denn er hatte das Leben lieb. Mich hat er gerufen, weil er deutlich fühlt, es wird rohren, und ich bin es meiner einzigen Schwäche, die die Erhaltung meiner Kraft zu sorgen, nicht etwa, wie Sie das anzunehmen scheinen, gezwungen durch beständige Warnungen. Wie dem Lebe hat er sich um die bereits erwähnten Sätze willen ebenfalls verzweigt gemacht: „Es wird eintreffen!“ — Wahrscheinlich nur deshalb rechtzeitig — oder, wenn ich den Ausdruck Ihres Gesichts richtig deute, „so frühzeitig“, weil er in dem ersten Satze allzu französisch genutzt ist.“

Jürgen wechselt die Farbe. „Sie glauben, — daß — wenn —“

„Ich halte es nur für möglich, daß, wenn ich rechtzeitig, d. h. im ersten Stadium der Drogenentzündung, hinzugezogen wäre, wie jetzt den natürlichen Schlummer eines Menschen bewegen könnten.“

„Und wie lange wird dieser künstlich hervorgerufene Schlummer wohl andauern, Herr Doktor?“

„Umgekehrt zwei bis drei Stunden. Ich habe die Tosis Morphium verläßt, damit er Sie die Unterredung mit Bräulein von Zillenbach den Umständen nach möglichst fröhlich entgegenbringen kann! Zu wann haben Sie die Karte bitten lassen, Herr Graf?“

„Bei drei Uhr, Herr Doktor.“

„Schön. Bis dahin hätten wir noch welche zwei Stunden. Bräulein von Kleist ist brinnen bei Ihrem Vater. Sie können Sie, ohne die Besprechung zu beginnen, daß der Schlafende bewußt gestört werde, herantrufen, um ihn zu sagen, was doch einmal gesagt werden muß. Vieler Worte wird es ja ohnehin nicht mehr bedürfen. — Ich möchte mich inzwischen zurückziehen, denn ich war seit drei Tagen nicht mehr aus den Stuben heraus. So bald Graf Klaus erwacht sein wird, bitte ich Sie, mich lassen. Ich möchte ihn vor der Unterredung noch einmal untersuchen.“

Nun ist Jürgen allein. Er preßt in leidenschaftlichem Schmerze die Hände vor den Mund, damit sein lauter Schrei die heilige Nähe des Toiles föhre. Warum tut er

dazu? „Was schreit doch nur, wenn man Schmerzen hat?“ meinte Diese Tegels in ihrem Zimmer, als sie Tante Hectora schrei bei der Nachricht des Buchenwalder Vaters, die sie zu einem Vorlesen rief, hörte. — Und er hat doch Schmerzen. — Gewiß! Aber es gibt einen Haushalt, der den Raum verbietet. Darauf wird das Kind freilich größer und die Lauf unerträglich. — Unter diesem Haushalt steht Jürgen, als er sich jetzt der Tür des Kronenzimmers nähert, um Marianne von Kleist mit letztem Weise herauszumachen. — Sie erhebt sich gleich von ihrem Stole, legt die blaue Hand des schlafenden Vaters, die fest auf dem Bettende hängt, auf die Leiste zurück und geht ihm entgegen.

In dem hohen Zimmer mit dem ernsthaften braunen Bilderrahmen an Wänden und Möbeln stehen sie sich gegenüber. Die Vorhänge an den Fenstern sind zur Hälfte heruntergelassen. Nur wenige Strahlen erwingen sich von dem zielgedrehten Sonnenreichtum den Eintritt in den kleinen Raum. Sie ziehen einen ruhigen, goldenen Ton darüber aus, wie ihn die unschöne Abgehntheit nach der überwundenen Leidenschaft in heile Menschenseelen zaubert.

Zu den beiden, die sich stumm gegenübersehen, passt es freilich nicht. Er bringt ihnen durch den Begleitton zu ihrer Andenken, lobenden Worte das Schlagen des Herzen allzu sehr zum Bewußtsein. Er entstöhlt unheimlich die Angst des Kindes und das Weinen des Mannes, das doch ewig Knecht seines Willens bleiben muß, um nicht zum Herrn über seine Ehrenhaftigkeit und Kinderliebe anzutreten.

„Marianne,“ sagt er endlich ganz leise, „wenn Gott nun den, der da deinen Schloßt zu sich rufen würde —“

Sie schlägt die schmalen Hände vor das Gesicht und verbarret wieder in der regungslosen Startheit, die ihm den Kampf mit dem heißen Herzen so leicht macht. — Dann hat es plötzlich den Anschein, als möchte sie sich einen Spätkampf luden, — wenigstens versucht Jürgen das zitternde Tafel nach vorwärts in diesem Sinne. — Es ist etwas ganz anderes. Die alte Kinderliebe und das für ein Weibchen in sich selbst zurückgekrochene Kinderherztraum, die einst all ihre Sorgen in sein starles Herz schütten ließen — bringen sie ihn zu.

Er aber erkennt sie nicht mehr als solche.

„So lange hat er beides entbehren müssen. — Er preßt die Fingerknögel in das Fleisch der Handgelenke, um den Mund, der nach ihr schreit, zu meistern. — Es gelingt ihm nicht.

Er hat sie geschüttet, getragen und behütet — durch die Pfote der Kindheit in das lachende Gesicht der Erwachsenen. Ihre gehört sie. — Und doch wird sie der andere nehmen.

Der andere, — der sein — Bruder ist.

Gut — dann wird sie also seine Schwester sein, und er hat ein heiliges Recht, ihre Hände in dieser Stunde an sein Herz zu legen, — das Haupt der — Schwester.

Er kämpft wie ein Verzweifelter und siegt — wie ein Sieg. Kein! Er wird doch zum Diebe, wenn er es tut. Das ist ja nur ein Spiel mit der Wahnsinnigkeit. Er reicht sich zuwider. Sie muß ihm heilig sein. Er geht auf sie zu und nimmt ihre Hände von den Augen herab.

„Marianne, sei stark, — es wird ihn zu sich rufen.“

Sie sieht mit leerem Blick an ihm vorüber.

„Dann bin ich ganz einsam,“ sagt sie tonlos. Weinend, traurig, zitternd — ein stumpfes, resigniertes Weinen, das direkt, weil es gefühllos durch den Schmerz gemacht ist.

Jürgen fühlt, daß ihm dieser Augenblick die Antwort auf die Frage gibt, die er seit der Unterredung mit dem

brauen Klaus umsonst gesucht hat, und die lautete: „Wenn soll ich die von Hans Heinrich Liebe sprechen?“

Dort ist der geeignete Moment gekommen.

„Du wirst nicht einsam sein, Marianne,“ summelt er milde. „Dah es werden, wie einsam wirken und klärde mir, scheul mir das alte Vertrauen wieder. Ich habe Dich oft gesehn, wenn Du im Dunkel der Gaben standest und die Augen handest Jürgen, als er sich jetzt der Tür des Kronenzimmers näherte, um Marianne von Kleist mit letztem Weise herauszumachen. — Sie erhebt sich gleich von ihrem Stole, legt die blaue Hand des schlafenden Vaters, die fest auf dem Bettende hängt, auf die Leiste zurück und geht ihm entgegen.

Er hält inne. Seine Hände halten sich, ein Beten ist in ihrer. „Dah sie nicht wollen, großer Gott, las sie „nein“ sagen.“

Sie sieht nicht mehr so stark wie zuvor. In ihren Augen liegt zwar noch das Verängstigte des jüngsten und gequälten Kinderglücks, das um den Haar betrifft, aber sie ist, als sei bei seinen Worten in ihr weises Schicht eine Blutwelle gestiegen.

„Und nun weiß er es plötzlich?“ flüstert sie schen.

Er ringt nach Worten. Ihre schmalen Hände ziegen ihn und her, und ihre Körper neigt sich zu ihm. Ein heißes Taschen steht in ihren Blüten.

Jürgen sucht sich die Antwort zusammen. Wenn er nur nicht wahnsinnig wird! Sein Kopf brennt, und seine Gedanken wollen ihm nicht gehorchen.

„Er weiß — es kommt noch nicht,“ sagt er rasch. „Aber er wird es nun bald erfahren. Hast — Du — ihm — lieb, — Marianne, — lieb genug, um vereint dein Weib werden zu können?“

Sie hebt die Augen frei zu ihm empor. Ein lachendes Vertheilen leuchtet ihr daraus entgegen. Ein jubelndes „Ja“, das keiner Erfüllung durch Worte bedarf. Der Schmerz der Tochter bringt sich der starken Frauensiebzehn, die der erwachende Bräuleinsholz so lange herunterhalten mußte. Da weiß er, daß sie die Liebe bereits kennt, und daß sein Gebet vorher vergnügt gewesen ist. Es neigt den Kopf auf die Brust und sagt heiser: „Ich verstehe keine Antwort, und ich danke Dir im Namen deiner Herz schützen ließen — bringen Sie ihm zu. Mach ihn glücklich — Deinen Hans Heinrich.“

Die Sonne ist fort, daß Jürgen liegt im Dämmern. — Nebenan röhrt ist festen Schluß der Todtenstille.

Marianne will sich zur Tür wenden und hinzufliegen. Aber es hält sie etwas fest. Ein Schall, der zum Toben wird, der nach ihr schreit, zu meistern. — Es gelingt ihm nicht.

Er hat sie geschüttet, getragen und behütet — durch die Pfote der Kindheit in das lachende Gesicht der Erwachsenen. Ihre gehört sie. — Und doch wird sie der andere nehmen.

„Mach ihn glücklich, deinen Hans Heinrich.“

„So — war das also gemeint?“

Wer sie will sich losreissen, hinzufliegen in die Höhen der Wahnsinn und sterben: „Ruh' so, nicht so. Ruh' mich doch los!“

Statt dessen will sie in die Tiefe des Dunkels hinunter. Sie klopft und bricht mit leisem Nachen auf dem Teppich zusammen. Jürgen stützt zu ihr hin und hebt das zurückgewandte Haupt mit den geschlossenen Augen zu sich empor.

„Das große Glück auf den schrecklichen Schmerz, daß mir wohl zuviel für sie.“ denkt er heiter.

Ihr goldenes Kleid liegt vor seinen Augen. Die Mund ist zusammengezogen wie im Kampf und die Hände trocken geküßt, als würden sie sich gegen etwas wehren. Sie ist in seiner Gewalt, sie wird nichts führen, — wenn er sie jetzt führt.